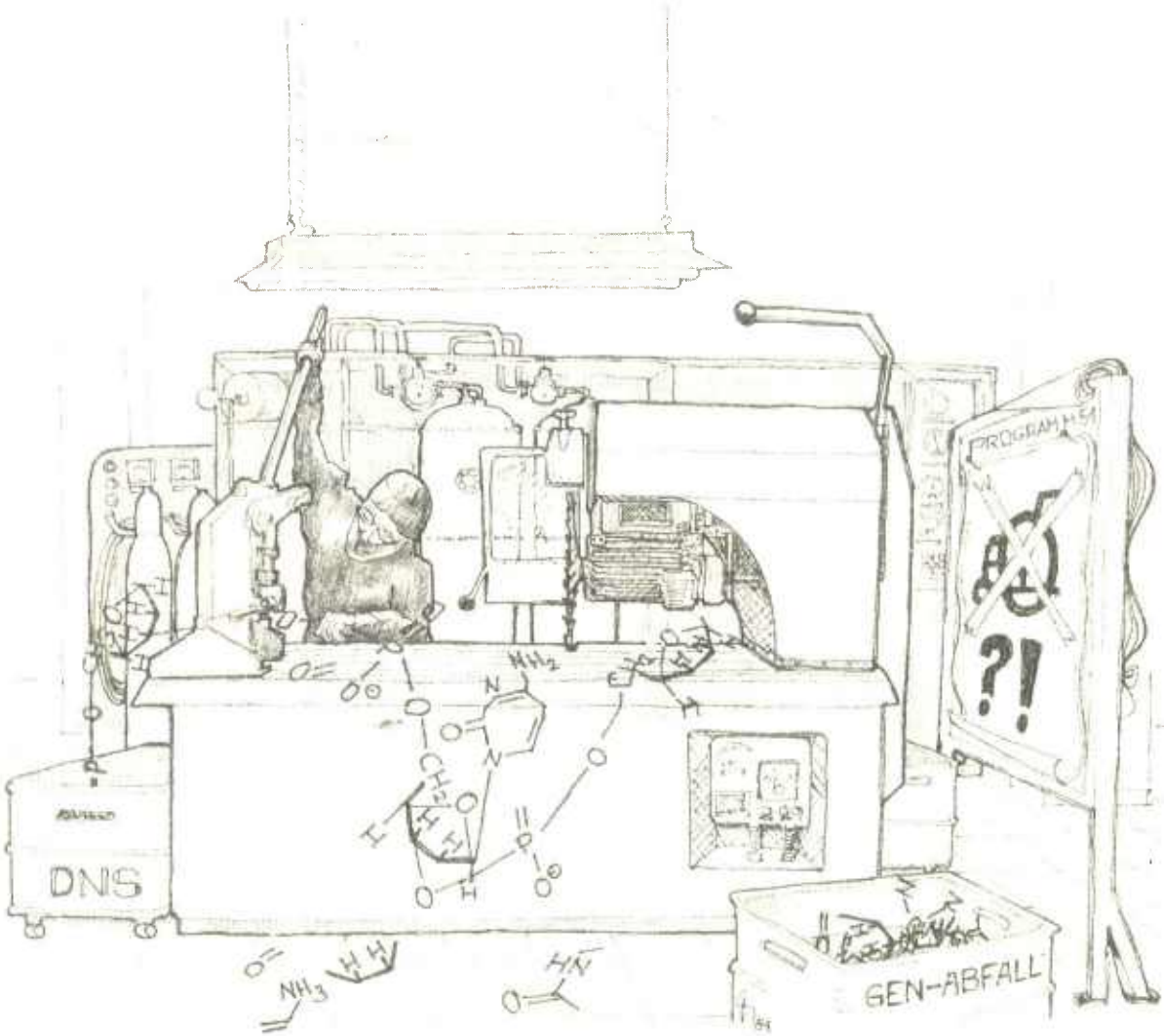
LUFT pumpe

6. Jahrgang · Nr. 8/9 · 1984 · 1,50 DM

G 3840 E

Zeitung zur Emanzipation Behinderter und Nichtbehinderter



Gen-Technik und Behinderung

INHALT

GEN-TECHNIK und BEHINDERTE
Seite 3 – 8
MÜNCHNER-CRÜPPEL-CABARETT
Seite 9–10
BUNTES
Seite 11
SPORTS–SCENE
Seite 12–14
DAS MÄDCHEN OHNE BEINE
Seite 15
BEHINDERTEN–KALENDER
Seite 16
DIE WOHLTÄTERMAFIA
Buchbesprechung
Seite 17–18
PROTEST AUS BERLIN
Seite 18
ILLUSTRATIONEN
Seite 19

EDITORIAL

Das Editorial ist wieder mal das Letzte – das Letzte was fertig wird von der LUFTPUMPE. Der Schwerpunkt vom Münchner LP-Redakteur Werner Müller berührt ein Thema, welches wir wohl noch häufiger zu streifen haben: Menschen-Manipulation durch Gen-Technologie! Mehr zufällig ebenfalls in dieser Ausgabe: die Buchbesprechung zu Udo Sierck's und Nati Radtkes Buch zum Thema humangenetische Beratungen. Das die keineswegs human sind, ist eine Sache. Eine andere, ist die Frage, ob schon behindertenfeindlich ist, wer die Zeugung eines behinderten Kindes verhindern will. Ein sicherlich problematisches Thema, zu dem auch die LP-Redaktion noch Stellung nehmen muss.

Ein weiteres interessantes Thema dieser LP-Ausgabe: die Rollstuhlfahrer Olympiade in Stoke Mandeville. LP-Redakteur Werner Spring sprach mit der Olympiasiegerin Susanne Bönisch.

Das Münchner-Crüppel-Cabarett (s. LP 4/84) nimmt in seinem neuen Programm "Schlagzeilen Crüppeldick" u. a. das in München realisierte Wohnmodell "Berliner Strasse" auf's Korn. Das als "integratives Wohnmodell" geplante Projekt erweist sich nun als, - nicht einmal sehr einfallsreiche -, Ghettovariante.

Herausgeber und Verlag:
Verein zur Förderung der Emanzipation und Integration Behinderter e.V., Pohlmanstraße 13, 5000 Köln 60.

Redaktion:
Werner Spring Barlachstr. 30/V, 8000 München 40/Tel.:089/303148

Abo- und Anzeigenverwaltung:
M. Kalchschmid, Sudetenstr. 13, 8034 Germering/Tel.:089/8415565

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 1.9.1983.

Konto:
Kalchschmidt/LUFTPUMPE
Konto-Nr.: 100 106 224
Raiffeisenbank Germering
BLZ 701 693 80

V.i.S.d.P.:
Lothar Sandfort, Geberstr. 44, 5204 Lohmar 1, Tel.:02246/3628 und Carl Friedrich Ingenmey, Neuenhöfer Str. 104,5000 Köln 41

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Einzelpreis: DM 1,50 inkl. Mwst.
Jahresabonnement: DM 16,- inkl.Mwst

Druck: Uhlenspiegel, Satz-Druck-Papier-Kooperative GmbH, Winterstr.4 in 8000 München 90.

Kontaktadressen in den Regionen:
Köln/Redaktion LUFTPUMPE, Pohlmanstr. 13, 5000 Köln 60
Tel.: Lothar Sandfort 02246/3628
München/ Redaktion LUFTPUMPE, c/o Werner Spring, Barlachstr.30/V, 8000 München 40/Tel: 089/303148
Berlin/Götz-Dieter Hochfeld, Eisenhammerweg 4, 1000 [illegible] 27, Tel.: 030/4342117

13.Oktober – Köln

Marsch gegen Rassismus und ausländerfeindliche Politik — Finale

D'r Marsch kütt ...

Empfang in Ehrenfeld

Motto: AUSLÄNDER und DEUTSCHE GLEICHE RECHTE –KEINE VERABSCHIEDUNG DER ZIMMERMANNGESETZE!

9.00 Uhr Aufstellung Marienstraße
9.30 Uhr Demonstration
12.00 Uhr Begrüßungskundgebung am Dom

Abschlußveranstaltung
Neue Mensa, 14.00 Uhr

- Anklage und Protest mit Betroffenen, Marschteilnehmer/Inne/n, Rechtsanwälten, Mitgliedern des „marche contre rassisme" aus Frankreich, Gewerkschaftler u. a.
- Sport- und Spielefest
- Internationales Kultur-, Musik- und Theaterfest

Solidaritätskonzert
Sporthalle 19.00 Uhr

— Melike Demirag
— Sivan
— Titi Winterstein
— CemKaraca
— Sergio Vesely's constellacion
— BAP

„Kölner Aktionsbündnis gegen Ausländerfeindlichkeit", „Kölner Appell", Kölner Flüchtlingsrat, IG-Metall, GEW, HBV, AstA Uni Köln und FH Deutz, Bezirksschülervertretung Köln

v.i.S.d.P. Koordinationsausschuß Frankfurter Appell
F. Mühlegen Kirchplatz 5a 6000 Frankfurt/Main 90

DAS KINO MIT DER RIESEN-LEINWAND

4-KANAL-STEREOPHONIC-SOUND

PROGRAMMKINO, NYMPHENBURGER STRASSE 31, TELEFON 55 52 55 (U1 – STIGLMAIERPLATZ)

MITGLIED DER GILDE DEUTSCHER FILMKUNSTTHEATER U. DER ARBEITSGEMEINSCHAFT KINO

ERMÄSSIGUNGSKARTEN ZU DM 4,90 (IM VORVERKAUF)

BEIM SPRECHERRAT DER TU, PH U. STUDENTENWERK (PFORTE), LEOPOLDSTR. GUTSCHEINE BEI DEN SCHULSPRECHERN UND BEI DEN FOTOKOPIERLÄDEN GEGENÜBER DER FHM, DACHAUER STR.

ERMÄSSIGUNGSKARTEN ZU DM 5,90

FÜR SCHÜLER, LEHRLINGE, SOLDATEN, STUDENTEN, ERWERBSLOSE UND RENTNER . . .
ZU ALLEN VORSTELLUNGEN UND AUF ALLEN PLÄTZEN!!!

VERBILLIGTES ABONNEMENT 5-ER ZU DM 29,50

(5 KINOBESUCHE) AUF ALLEN PLÄTZEN OHNE BALKON

PROGRAMM FÜR NOV./DEZ. 84

Fr. 2.11.	17.00 Uhr	Rick Springfield – Hard to Hold
	18.45 Uhr	Tarzoon – Schande des Dschungels
	20.15 Uhr	Der Clou
Sa. 3.11.	18.15 Uhr	Woody Allen – Was Sie schon immer über Sex wissen wollten
	20.00 Uhr	Barbra Streisand – Yentl
So. 4.11.	11.00 Uhr	Matinee mit Kaffee und Tee – Harold + Maude
	16.45 Uhr	Bakshi – Herr der Ringe / Der dunkle Kristall
	20.30 Uhr	Woody Allen – Zelig / Woody Allen – Die letzte Nacht des Boris Gruschenko
Mo. 5.11.	16.45 Uhr	Carpenter – Das Ding aus einer anderen Welt Alien – Das unheimliche Wesen aus einer fremden Welt
	20.45 Uhr	Viel Rauch um Nichts /Noch mehr Rauch um überhaupt Nichts
Di. 6.11.	17.00 Uhr	Easy Rider
	18.30 Uhr	In Memoriam – Francois Truffaut – Auf Liebe und Tod
	20.30 Uhr	Eddy Murphy – Nur 48 Stunden John Belushi – 1941 – Wo bitte geht's nach Hollywood
Mi. 7.11.	17.15 Uhr	Bilitis / Zärtliche Cousinen
	20.30 Uhr	Pasolini – Decamerone / Erotische Geschichten aus 1001 Nacht
Do. 8.11.	17.15 Uhr	Monty Python's – Die Ritter der Kokosnuss / Der Sinn des Lebens
	20.30 Uhr	M + A + S + H / Küss mich Doc
Fr. 9.11.	17.30 Uhr	Spiel mir das Lied vom Tod
	20.30 Uhr	Ein Mann für gewisse Stunden (American Gigolo)

Mi. 21.11.	16.45 Uhr	Gottschalk/Krüger – Die Supernasen I / Gottschalk/Krüger – Zwei Nasen tanken Super II
	20.00 Uhr	Hitchcock – Vertigo – Aus dem Reich der Toten / Hitchcock – Der Mann, der zuviel wußte
Do. 22.11.	9.00 Uhr	Schulsondervorstellung – Die weiße Rose
	17.15 Uhr	Orwell – Farm der Tiere (Animal Farm)
	18.45 Uhr	Heinrich Mann – Der Untertan
	20.45 Uhr	Die Marx Brothers im Kaufhaus/Die Marx Brothers im Wilden Westen
Fr. 23.11.	17.00 Uhr	Spielberg – Indiana Jones und der Tempel des Todes
	19.00 Uhr	Ich hab Dir nie einen Rosengarten versprochen
	20.30 Uhr	Zeit der Zärtlichkeit
Sa. 24.11.	16.00 Uhr	La Boum I – Die Fete – Eltern unerwünscht / La Boum II – Die geht weiter
	20.00 Uhr	Hitchcock – Das Fenster zum Hof
So. 25.11.	10.00 Uhr	Matinee mit Kaffee und Tee – Doktor Schiwago
	17.15 Uhr	70 Minuten mit Asterix und Kleopatra /90 Minuten neue Donald Duck-Trickfilme
	20.15 Uhr	Easy Rider
	22.00 Uhr	Catch Your Dreams – Nur für Erwachsene
Mo. 26.11.	17.00 Uhr	Clint Eastwood – Für eine Handvoll Dollar / Für ein paar Dollar mehr
	20.45 Uhr	Woody Allen – Der Stadtneurotiker/Woody Allen – Broadway Danny Rose
Di. 27.11.	9.00 Uhr	Schulsondervorstellung – Golding – Herr der Fliegen (OmU)

NONSTOP·JUGEND·TAGESKINO

Eintritt DM *3.50*

ALTERSANGABEN TELEFONISCH ERFRAGEN

DAS TAGESKINO IM CINEMA ★ DAS IST: KINO VON 11-17 UHR ★ TAG FÜR TAG, ABER SONNTAGS NIE ★ ALLE FILME JUGENDFREI ★ KINO FÜR NICHTSTUER, DIE MAL WAS LERNEN WOLLEN ★ KINO ALS LERNPAUSE ODER PAUSE ZUM LERNEN ★ DAS KINO, DAS MAN ZWISCHENDURCH ZU SICH NIMMT ★ DIE NEUE ART, PREISWERT INS KINO ZU GEHEN ★ KOSTET DM 3.50 ★

ÜBRIGENS: WER DEN HAUPTFILM VON ANFANG AN SEHEN WILL MUSS UM 11 UHR ODER 13 UHR ODER 14.30 UHR KOMMEN.

Fr.	2.11.	11+13+14.30 Uhr	Double Feature:	I. Adriano Celentano –BELLISSIMO/II.A.Celentano – BINGO BONGO	DM 5,50
Sa.	3.11.	11+13+15.00 Uhr	Triple Feature:	I. ROCKY I/II. ROCKY II/III. ROCKY III – DAS AUGE DES TIGERS	DM 9,90
Mo.	5.11.			ABWÄRTS	
Di.	6.11.			DIE 8 DRACHENSCHWERTER DES GELBEN TEUFELS	
Mi.	7.11.			EIN OFFIZIER UND GENTLEMAN	
Do.	8.11.			WENN BEI SÜSSEN TEENS DIE HÜLLEN FALLEN	

Fr.	9.11.			DER STOFF AUS DEM DIE HELDEN SIND
Sa.	10.11.	11+12.45+14.30	Triple Feature:	I. SPIDERMAN / II. SPIDERMAN SCHLÄGT ZURÜCK / III. SPIDERMAN GEGEN DEN GELBEN DRACHEN Eintritt DM 9,90
Mo.	12.11.			KENTUCKY FRIED MOVIE
Di.	13.11.			BRUCE LEE – SEINE ERBEN NEHMEN RACHE
Mi.	14.11.			EIN NACKTER PO IM SCHNEE
Do.	15.11.			KUBRICK – SHINING
Fr.	16.11.			Bud Spencer/Terence Hill – ZWEI AUSSER RAND UND BAND
Sa.	17.11.	10+12+14.00 Uhr	Triple Feature:	I. KRIEG DER STERNE / II. DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK / III. DIE RÜCKKEHR DER JEDI-RITTER Eintritt DM 9,90
Mo.	19.11.			BLADE RUNNER
Di.	20.11.			SHAOLIN – DIE RACHE DER GELBEN TEUFEL
Mi.	21.11.	11+13+14.45 Uhr	Double Feature:	I. DIE KLASSENFETE / II. SCREW BALLS – DAS AFFENGEILE KLASSEN-ZIMMER Eintritt DM 5,50
Do.	22.11.			Th.Gottschalk/M.Krüger – ZWEI SUPERNASEN TANKEN SUPER DM 4,50
Fr.	23.11.			Bud Spencer – BUDDY HAUT DEN LUKAS
Sa.	24.11.	11+13+14,30 Uhr	Double Feature:	I. Walt Disney – BAMBI / II. Walt Disney – ROBIN HOOD Eintritt DM 5,50
Mo.	26.11.			SCHÜLER LIEBEN HÜBSCHE HASEN
Di.	27.11.			MONTY PYTHON'S – JABBERWOCKY
Mi.	28.11.			DER TAG DER KOBRA
Do.	29.11.			Jean Paul Belmondo – DIE GLORREICHEN
Fr.	30.11.			Bud Spencer/Terence Hill – ZWEI SIND NICHT ZU BREMSEN
Sa.	1.12.	11+13+15.00 Uhr	Triple Feature:	I. SUPERMAN I / II. SUPERMAN II – ALLEIN GEGEN ALLE / III.SUPER-MAN III – DER STÄHLERNE BLITZ Eintritt DM 9,90
Mo.	3.12.			AIRPLANE – Die unglaubliche Reise in einem verrückten Flugzeug
Di.	4.12.			SEX PISTOLS – THE GREAT ROCK'N ROLL SWINDLE
Mi.	5.12.			LI FUNG – DIE EINARMIGE SCHWERTKÄMPFERIN
Do.	6.12.			GEHEIMCODE WILDGÄNSE
Fr.	7.12.			Bud Spencer/Terence Hill – ZWEI HIMMELHUNDE AUF DEM WEG ZUR HÖLLE
Sa.	8.12.	11+13+15.00 Uhr	Triple Feature:	I. KRIEG DER STERNE / II. DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK / III. DIE RÜCKKEHR DER JEDI-RITTER Eintritt DM 9,90
Mo.	10.12.			DAS SCHLITZOHR UND DER DAMPFHAMMER
Di.	11.12.			POLICE ACADEMY ... DÜMMER ALS DIE POLIZEI ERLAUBT Eintritt DM 4,50
Mi.	12.12.			EIS AM STIEL IV – DIE GROSSE LIEBE
Do.	13.12.			Bud Spencer/Terence Hill – VIER FÄUSTE GEGEN RIO

	20.30 Uhr	Woody Allen – Was Sie schon immer über Sex wissen wollten
So. 11.11.	10.15 Uhr	Matinee mit Kaffee und Tee – Gandhi (d[illegible]che Fassung)
	17.30 Uhr	Hair
	20.00 Uhr	Spiel mir das Lied vom Tod
	23.00 Uhr	Catch Your Dreams – Nur für Erwachsene !
Mo.12.11.	16.45 Uhr	Yessongs /Supertramp – Crime of the Century/Breakfast in America
	19.00 Uhr	Tapetenwechsel
	20.30 Uhr	Woody Allen – Manhattan / Eine Sommernachts-Sex-Komödie
Di. 13.11.	17.00 Uhr	John Belushi – Blues Brothers
ab	19.45 Uhr	ENGLISCHES FILMFEST – mit Verlosung einer Flugreise nach London
		Monty Python's – Das Leben des Brian (von Nazareth)
		Kubrick – Uhrwerk Orange
		Inspektor Clouseau – Der "beste" Mann bei Interpol
Mi. 14.11.	8.45 Uhr	Schulsondervorstellung – Polanski – Macbeth (englisches Original)
	17.00 Uhr	Büchner – Woyzeck
	18.00 Uhr	Beatles – Yeah, Yeah, Yeah – A Hard Days Night
		Beatles – Let it Be
	21.00 Uhr	Koyannisquatsi – Prophezeiung /
		Werner Herzog – Wo die grünen Ameisen träumen
Do.15.11.	9.30 Uhr	Schulsondervorstellung – Echt to Matsch
	17.00 Uhr	Freitag und Robinson
	18.45 Uhr	1000 Augen
	20.30 Uhr	Alexis Sorbas
	22.30 Uhr	Catch Your Dreams – Nur für Erwachsene
Fr. 16.11.	16.45 Uhr	Jesus Christ Superstar
	18.30 Uhr	Harold + Maude
	20.15 Uhr	Visconti – Der Tod in Venedig
Sa. 17.11.	16.30 Uhr	Vom Winde verweht
	20.30 Uhr	Hitchcock – Cocktail für eine Leiche
So. 18.11.	11.00 Uhr	Matinee mit Kaffee und Tee – Hair
	16.30 Uhr	Vom Winde verweht
	20.30 Uhr	Die Glücksritter
	22.30 Uhr	Catch Your Dreams – Nur für Erwachsene !
Mo.19.11.	17.00 Uhr	Carpenter – Die Klapperschlange / Carpenter – Christine
	21.00 Uhr	Deep Throat – Nur für Erwachsene !
	22.30 Uhr	Deep Throat – Nur für Erwachsene !
Di. 20.11.	9.00 Uhr	Schulsondervorstellung – Klaus Mann – Mephisto
	16.30 Uhr	Kentucky Fried Movie /
		Airplane – Die unglaubliche Reise in einem verrückten Flugzeug
	20.00 Uhr	Dustin Hoffman – Tootsie / Barbra Streisand – Is was Doc?
	23.30 Uhr	Monty Python's – Das Leben des Brian (von Nazareth)

Sa. 3.11.	Django Für eine Handvoll Dollar
Sa. 10.11.	Heinz Erhardt – Ach Egon Heinz Erhardt – Das Vermächtnis des Inka
Sa. 17.11.	Donald Ducks Geburtstagsparty Donald Duck Festival
Sa. 24.11.	Hair Harold + Maude
Sa. 1.12.	Die Glücksritter Nur 48 Stunden
Sa. 8.12.	Tolldreiste Geschichten Die 120 Tage von Sodom

	18.30 Uhr	Diva
	20.45 Uhr	Monty Python's – Das Leben des Brian (von Nazareth) /
		[illegible]nty Python's – Die wunderbare Welt der Schwerkraft
Mi. 28.11.	16.45 Uhr	Das Bildnis des Dorian Gray
	18.30 Uhr	Carlos Saura – Carmen
	20.30 Uhr	Fellinis Schiff der Träume / Fellinis Satyricon
Do.29.11.	9.00 Uhr	Schulsondervorstellung – Harold + Maude (englisches Original)
	16.45 Uhr	Echt to Matsch
	18.15 Uhr	Apokalypse Now
	20.45 Uhr	Tati – Schützenfest / Tati – Mein Onkel
Fr. 30.11.	16.45 Uhr	Highway I – Auf dem Highway ist die Hölle los / Highway II – Auf dem Highway ist wieder mal die Hölle los
	20.30 Uhr	Spielberg – Indiana Jones und der Tempel des Todes
Sa. 1.12.	18.00 Uhr	Hair
	20.30 Uhr	Woody Allen – Was Sie schon immer über Sex wissen wollten
So. 2.12.	10.15 Uhr	Matinee mit Kaffee und Tee – Spiel mir das Lied vom Tod
	16.30 Uhr	Ben Hur
	20.30 Uhr	Alexis Sorbas
	22.30 Uhr	Catch Your Dreams – Nur für Erwachsene
Mo. 3.12.	16.45 Uhr	Pink Floyd – The Wall / The Who – Quadrophenia
	20.30 Uhr	Richard Gere – Ein Offizier und Gentleman/Richard Gere – Atemlos
Di. 4.12.	16.45 Uhr	Tron / Blade Runner
	20.30 Uhr	Spiel mir das Lied vom Tod
Mi. 5.12.	8.45 Uhr	Schulsondervorstellung – Fassbinder – Effi Briest
	17.00 Uhr	Die verlorene Ehre der Katharina Blum
	18.45 Uhr	Die flambierte Frau
	20.45 Uhr	Woody Allen – Der Unglücksrabe / Woody Allen – Der Schläfer
Do. 6.12.	17.00 Uhr	Monty Python's – Das Leben des Brian (von Nazareth)
	18.30 Uhr	Splash – Jungfrau am Haken
	20.30 Uhr	John Belushi – Blues Brothers/John Belushi - Die verrückten Nachbarn
Fr. 7.12.	17.00 Uhr	Bozzetto – Allegro non Troppo
	18.15 Uhr	Dustin Hoffman – Papillon
	21.00 Uhr	Police Academy ... Dümmer als die Polizei erlaubt
Sa. 8.12.	18.00 Uhr	Police Academy ... Dümmer als die Polizei erlaubt
	20.15 Uhr	Hitchcock – Immer Ärger mit Harry
So. 9.12.	11.00 Uhr	Matinee mit Kaffee und Tee – Carlos Saura – Carmen
	17.30 Uhr	Police Academy – Dümmer als die Polizei erlaubt
	19.15 Uhr	Sergio Leone – Es war einmal in Amerika
Mo.10.12.	16.45 Uhr	Kubrick – Uhrwerk Orange
	19.00 Uhr	Repo Man
	20.45 Uhr	Police Academy ... Dümmer als die Polizei erlaubt/Die Chorknaben
Di. 11.12.	17.00 Uhr	Kentucky Fried Movie /Big G'A'G Movie Station
	19.45 Uhr	Sergio Leone – Es war einmal in Amerika
Mi. 12.12.	8.30 Uhr	Schulsondervorstellung – Gandhi (englisches Original)
	17.00 Uhr	Dürrenmatt – Der Besuch der alten Dame
	18.30 Uhr	David Bowie – Der Mann, der vom Himmel fiel
	20.45 Uhr	Tati – Die Ferien des Monsieur Hulot /
		Tati – Herrliche Zeiten – Playtime
Do.13.12.	16.45 Uhr	Karate Kid
	19.00 Uhr	Bozzetto – Allegro non Troppo
	20.30 Uhr	Tote tragen keine Karos

Nun über 227 Wochen im CINEMA
Jeden Freitag ab 22.40 Uhr
Double Feature
vom Kentucky Fried Movie-Team
am 2. + 9. + 16. + 23. + 30. November
und am 7. Dezember 1984
Eintritt DM 6,90

GEN·TECHNIK UND BEHINDERTE

Auf den Gebieten der Biologie und Molekulargenetik (eine Arbeitsrichtung, die sich u. a. mit dem Aufbau der Erbanlagen beschäftigt) findet seit etwa fünfundzwanzig Jahren eine rasante und revolutionäre Entwicklung statt. Zurückzuführen ist diese u. a. auf die zunehmende Entschlüsselung des genetischen Codes, die zu den Grundvoraussetzungen der Gentechnik zählt (s. a. Kasten). Diese Technik und verfeinerte Diagnose-Methoden sind Bestandteile der sog. synthetischen oder neuen Biologie. Von dieser erhofft man sich, daß sie auch zur Lösung der großen Menschheitsprobleme wie Hungersnot und Energieknappheit beiträgt. Allerdings kann dies zu einer Problemverschiebung führen, wie dies z. B. bei der Treibstoffgewinnung aus Zuckerrohr der Fall ist: Durch den Fortfall der Felder für Nahrungspflanzen wird die Hungersnot in der Dritten Welt verschärft.

Neben diesem und dem wissenschaftlichen Aspekt der Neuen Biologie – auf letzteren wird nachfolgend näher eingegangen – soll die Möglichkeit einer Befruchtung im Reagenzglas und die Einpflanzung des Embryos in die Gebärmutter nicht unerwähnt bleiben. Es würde allerdings zu weit führen, auf die Thematik der menschlichen Fortpflanzungs-Manipulationen ausführlich einzugehen.

Im weiterem sollen nun die verschiedenen Anwendungsbereiche der Neuen Biologie gestreift werden, um dann zu ihrer Bedeutung speziell im Zusammenhang mit Behinderung zu kommen.

Doch zunächst: Wie funktioniert die Gentechnik, bzw. Gen-Rekombination überhaupt?

ETWAS BILOGIE

Bekanntlich sind die Grundeinheiten von Lebewesen und Pflanzen einzelne Zellen, deren Anzahl unterschiedlich ist: Beispielsweise bestehen Bakterien aus einer – der menschliche Körper aus vielen Milliarden von Zellen. Jede Zelle enthält u. a. einen Zellkern. In ihm – und zwar in jedem einzelnen – befinden sich alle Erbinformationen eines Lebewesens. Sie liegen auf der DNS (Desoxyribonukleinsäure), einem spiralig gewundenen Doppelstrang, der sich zur Vererbung reißverschlußartig teilt und mit dem des anderen Lebewesens verbindet. Die DNS des Menschen ist etwa einen Meter lang (in jedem Zellkern) und aufgeteilt auf 23 Chromosomenpaare. Diese speichern in Form einzelner Gene – ca. 6 Millionen beim Menschen – das gesamte Erbgut.

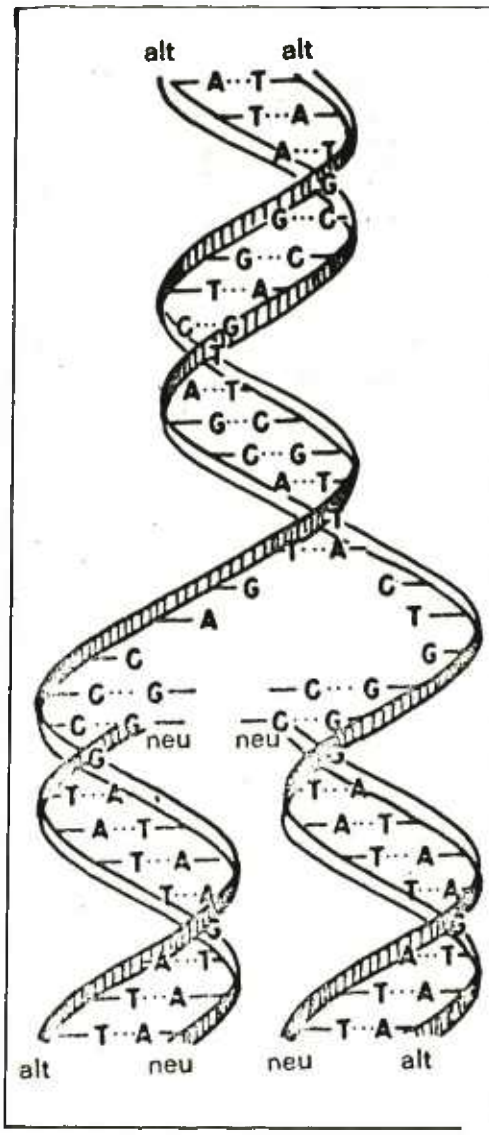
Den Zellkern muß man sich als Steuerzentrale für sämtliche Lebensvorgänge vorstellen. In der DNS des Zellkerns sind die Befehle zur Herstellung bestimmter Eiweißkörper wie z. B. des Insulins in einer Art Alphabet, welches aus vier Zeichen (Nukleotide) besteht, festgelegt. Dies geschieht, indem spezielle „Boten"-Stoffe zu dem entsprechenden Abschnitt (Gen) der DNS-Leiter wandern, um die nötigen Informationen zu den Eiweißfabriken der Zellen zu befördern.

Diese – hier sehr vereinfacht und knapp beschriebenen – Vorgänge sind natürlich erst x-fach vergrößert und auch dann nur teilweise sichtbar. Dies mag die zusätzliche Kompliziertheit gentechnischer Verfahrensweisen veranschaulichen.

→

Geschichtliches zur Gentechnik

Friedrich Miescher entdeckte 1869 die Nukleinsäure in den Zellkernen; O. Avery fand 1944 heraus, daß die Desoxyribonukleinsäure (DNS – engl. DNA) – wesentlicher Bestandteil des Zellkerns – die Erbinformationen speichert; James Watson, Francis Grick und Maurice Wilkins gelang es 1953, die Molekularstruktur der Nukleinsäuren zu beschreiben: Ein Makromolekül, das aus den „Bausteinen" Desoxyribose (= Zucker), Phosphorsäure sowie den Basen Ademin (A) und Guanin (G), Thymin (T) und Cytosin (C) besteht. 1967/68 entdeckten Forschungsteams in den Zellkernen zwei wichtige „Instrumente" für die Genmanipulation: Restriktionsenzyme und Ligasen, die die Funktionen von Skalpell und Kleber haben; die Grundlagen der Rekombinationstechnik (Austausch von genetischem Material) werden 1973 von Herbert Boyer und Stanley Cohen erarbeitet.



BESCHREIBUNG DER GENTECHNIK

Aufgrund der bereits erwähnten sowie weiterer gentechnologischer Entdekkungen ist es nun seit einigen Jahren möglich, im pflanzlichen und tierischen Erbgefüge gezielte Veränderungen -- Mutationen genannt — vorzunehmen: Mit Hilfe von isolierten Restriktions-Enzymen, die dem Gen-Ingenieur als „Skalpelle" dienen, schneidet dieser das Plasmid — ein relativ kleines, ringförmiges DNS-Molekül bei Bakterien — auf und setzt ein Fremd-Gen ein (z. B. „Insulin-Gen" für die mikrobiologische Insulinproduktion). Dieses wird dann von dem Ligase-Enzym in die Schnittstelle „eingeschweißt". Falls sich das eingeschleuste DNS-Stück in dem Wirtsorganismus etablieren kann, beginnt es, Kopien des manipulierten Plasmids zu produzieren.

Diese DNS-Neuverknüpfungen (Rekombinationen) sind im Prinzip mit dem Schneiden und Kleben von Filmen oder Tonbändern vergleichbar — jedoch wesentlich komplizierter.

Bislang finden gentechnologische Verfahren in folgenden Bereichen ihre Anwendung:

PFLANZEN-, TIERZÜCHTUNGEN UND LANDWIRTSCHAFT

Hier reichen die Zukunftsvisionen von der „idealen Erntepflanze", die z. B. zwei- bis dreimal schneller Früchte reifen läßt als die gegenwärtigen Nahrungspflanzen, bis zu Universal-Nutztieren, wie etwa einem „eierlegenden Wollmilchschwein" (SPIEGEL). So gelang es 1982 amerikanischen Wissenschaftlern bereits, durch gezielte Genmanipulationen das äußere Erscheinungsbild von Mäusen wesentlich zu verändern: Von insgesamt 21 Mäuse-Jungen sind sechs durchschnittlich um 50 % größer als die übrigen. In absehbarer Zeit soll es auch gelingen, ertragreichere Getreide- und Kartoffelsorten zu züchten. Erstere sollen außerdem dazu befähigt werden, den nötigen Stickstoff teilweise aus der Luft selbst zu fixieren.

(Ob diese gentechnologisch machbaren Züchtungen der Menschheit tatsächlich zu Gute kommen, steht sicher auf einem anderen Blatt — angesichts der schon bestehenden bzw. nichtverteilbaren (!) Nahrungsberge.)

UMWELTSCHUTZ

Gegen die Umweltbelastungen sollen öl- und giftfressende Bakterien entwikkelt und eingesetzt werden. Es ist sogar an solche Bakterien gedacht, die den Zivilisationsmüll in Energie umwandeln können. Mit dieser Müll-Entsorgung per Bakterien, die noch Zukunftsmusik ist, stellt sich aber auch die Frage; was geschieht mit den Umweltschutz-Bakterien nach ihrem „Einsatz"?

MILITÄR

Die mikrobiologischen Erkenntnisse sollen auch militärisch genutzt werden. So ist in den Haushaltsberichten des amerikanischen Verteidigungsministeriums von 1980 bis 1981 zu lesen: „Die Gentechnik könnte einem potentiellen Angreifer ermöglichen, krankheitserregende Faktoren oder Erbinformationen zur Giftstoffproduktion in Bakterien einzugeben, die leicht übertragbar sind, wie beispielsweise Kolibakterien" (SZ, 7. 3. 84).

PHARMAKOLOGIE

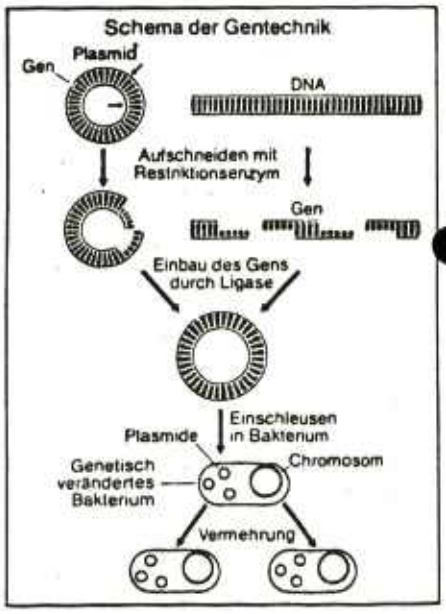
Für die Pharmakologie sind die gentechnologischen Entdeckungen und Entwicklungen von großer Bedeutung: Beispielsweise können dadurch eine Reihe von Impfstoffen und neuartige Heilmittel mikrobiologisch hergestellt werden. Dazu zählen die bereits erwähnte Gewinnung von Insulin und der Blutgerinnungs-„Faktor VIII". Auf letzteres wird unter dem Aspekt der Bluterkrankheit näher eingegangen.

Seit den letzten Monaten häufen sich die Erprobungen solcher Impf- und Wirkstoffe.

„GENETISCHE DATENERFASSUNG"

Mittels Gen-Analysen können u. a. sog. Konstitutionsdaten ermittelt werden, die einen ziemlich genauen Aufschluß über die Lebenszeiterwartung und Belastbarkeit eines Menschen geben. Solche Daten können beispielsweise dazu mißbraucht werden, um die „Tauglichkeit" für besonders gesundheitsgefährdende Arbeitsplätze festzustellen. Einer Studie des amerikanischen Kongresses zur Folge, werden Gen-Analysen für solche Zwecke bereits durchgeführt: „59 von 366 befragten — durchwegs großen — US-Untenehmen wollen in den nächsten fünf Jahren Gen-Analysen an ihren Angestellten durchführen. Wenigstens sechs davon machen dies jetzt schon" (Selecta, 48/82).

Während auf die ersten sieben Bereiche nur stichwortartig eingegangen wurde, soll dies bezüglich der Humangenetik ausführlicher geschehen.



HUMANGENETIK UND DEREN MÖGLICHKEITEN

Was ist eigentlich unter dem Begriff Humangenetik zu verstehen? Diese Bezeichnung steht für eine Arbeitsrichtung der Genetik (Vererbungslehre), die sich mit den genetischen Verschiedenheiten und Erbkrankheiten beim Menschen beschäftigt.

Dabei darf der mögliche Mißbrauch der Humangenetik nicht unerwähnt

bleiben. So diente sie während dem 3. Reich als Instrument der NS-Ideologie: erb-, rassehygenische und selektive Maßnahmen wurden an Menschen vorgenommen, die jenen ideologischen Vorstellungen nicht entsprachen. Die Wiederholung einer solchen wissenschaftlichen Barbarei kann nach Ansicht von B. Müller-Hill (Molekulargenetiker und Autor von „Tödliche Wissenschaft") nur durch eine größtmögliche nationale und internationale Öffentlichkeit verhindert werden.

Am Beispiel der Bluterkrankheit (Hämophilie) soll nun der Zusammenhang zwischen Humangenetik und der Neuen Biologie bzw. Gentechnologie verdeutlicht werden.

Diese Blutgerinnungsstörung — eine von vorläufig 1500—2000 bekannten bzw. bestimmbaren Erbkrankheiten — konnte bislang nur durch, meist lebenslange, Übertragung des fehlenden Eiweißstoffes (Faktor VIII) ausgeglichen werden. Hergestellt wird dieser Faktor VIII aus dem Blut von zig Spendern. Durch den identischen Nachbau des Gens, das diesen Stoff produziert, könnte er künftig im Labor billiger und reiner erzeugt werden. Allerdings wird es nach Ansicht von Experten noch einige Jahre dauern, bis dieser künstlich hergestellte Gerinnungsstoff „einsatzbereit" ist.

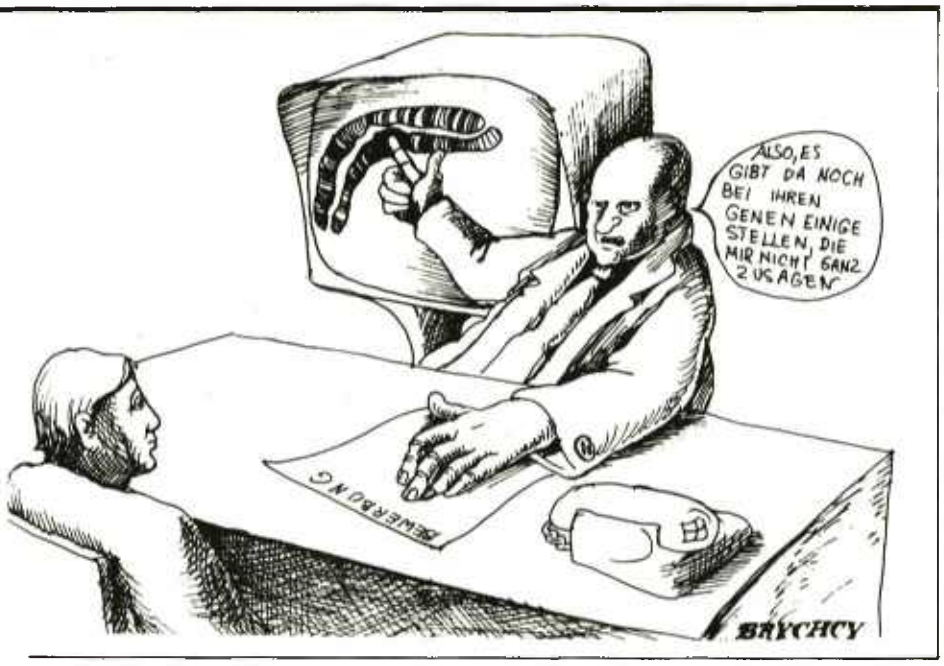
Der nächste Schritt wäre dann die Einpflanzung (Implantation) bzw. der Austausch von fehlerhaften Genen mittels entsprechend „programmierter" Viren. Diese gentechnische Maßnahme — die im Knochenmark geschieht — würde sich auf den Betroffenen selbst beschränken — die jeweilige Störung würde also trotzdem weiter vererbt.

Wiederum ein nächster Schritt wäre schließlich die Gen-Manipulation an den Keimzellen selbst: Das Erbgut wird direkt repariert. Das heißt, das fehlende Gen würde durch ein bestimmtes gentechnisches Verfahren in die Ei- oder Samenzelle eingeschleust, und somit könnten Erbkrankheiten nicht mehr übertragen werden.

Voraussetzung für diese knapp skizzierten Schritte ist eine vermehrte Entschlüsselung des genetischen Codes. Davon hängt es wesentlich ab, wie schnell die gentechnologische Entwicklung voranschreitet, von der sich Ärzte zunächst einmal eine Reihe von neuen diagnostischen Verfahren erhoffen.

SKEPSIS...

All diese gegenwärtigen und zukünftigen gentechnologischen Möglichkeiten sollten nicht von vornherein gut geheißen werden. Vor allem dann nicht, wenn dabei überwiegend Profit- (s. Kasten) und/oder Machbarkeitsinteressen im Vordergrund stehen. Letzteres könnte u. a. dazu führen; eine genetische Auslese zu betreiben oder „gesundes" Erbmaterial zu „verbessern", indem mikrobiologisch konstruierte Gene, die wünschenswerte Eigenschaften bewirken, eingeschleust werden. Auch wenn solche genetischen Möglichkeiten noch in weiter Ferne liegen mögen, sollten sie nicht unerwähnt bleiben. Es ist sicherlich nicht uninteressant, zu erfahren, daß sich bereits vor zwei Jahrzehnten der amerikanische Genforscher und Repräsentant der zweiten Genetikergeneration J. Lederberg mit dieser Thematik beschäftigt hat und zu folgender Ansicht kam: Auch wenn man bislang so gut wie nichts von der Nukleotidenfolge eines Gens wisse, so sei es „unverantwortlich, die ‚schöpferischen Möglichkeiten genetischer Verbesserung' zu vernachlässigen, durch die wir ‚Tricks von unermeßlichem Nutzen' in wenigen Generationen erlernen könnten, wie Züchtung von Keimzellen in Kulturen, das Auswechseln von Chromosomsegmenten und, als die ‚höchste Anwendungsstufe' die ‚unmittelbare Kontrolle der Nukleotidensequenzen in menschlichen Chromosomen'." (F. Wagner in „Menschenzüchtung", S. 24). Lederberg verspricht sich von einer „Selektion und Integration ‚erwünschter Gene'" vor allem eine Steigerung der menschlichen Intelligenz, die die Gefahr, daß sich die Menschheit durch einen Atomkrieg selbst vernichtet, verringert — „‚Ausübung verantwortungsvoller Macht in biologischer Ingenieurkunst'" (a. a. O., S. 24 + 25).



Ähnliche Perspektiven beschreibt bereits A. Huxley 1932 in seinem Zukunftsroman „Schöne neue Welt".

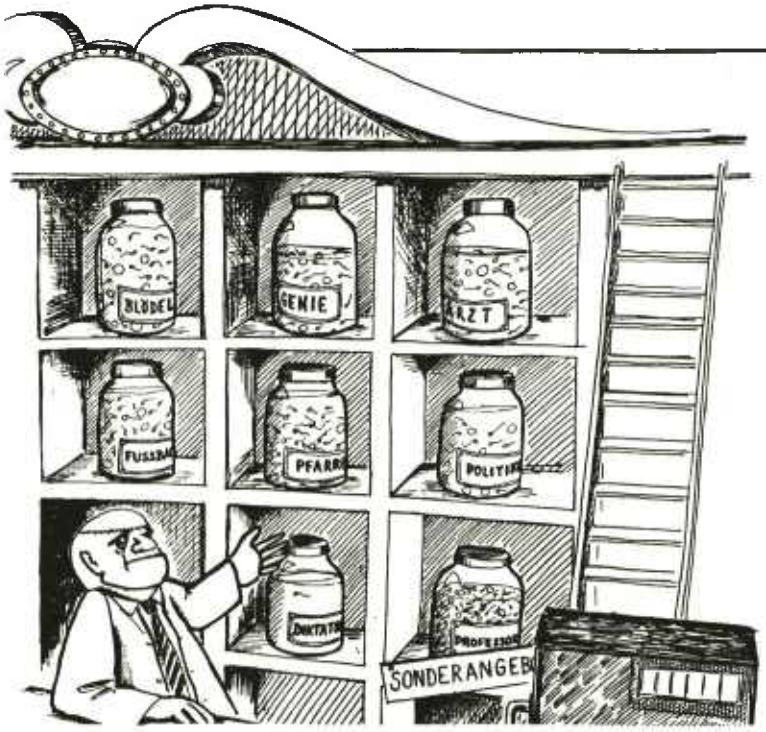
Obwohl es sicher müßig ist, sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit den möglichen Auswirkungen derartiger Denkansätze eingehend zu beschäftigen, sollten sie wohl nicht völlig ignoriert werden.

Nach diesem Teilausblick auf genetische Spekulationen der Zukunft, zurück zur Gegenwart und somit zu den Erbkrankheiten.

DEN ERBKRANKHEITEN AUF DER SPUR

Mittels genetischer Diagnostik und Methoden sind eine Reihe von erbbedingten Störungen (s. Tabelle) analysier- und behandelbar, bzw. werden es sein. Dies soll am Beispiel des sog. Lesch-Nyhan-Syndroms veranschaulicht werden.

Dieses Syndrom (Krankheitsbild), benannt nach dessen Erstbeschreibern Michael Lech und William Nyhan, beruht auf einem Enzymdefekt, der u. a. eine Selbstverstümmelung zur Folge hat. Nun, 20 Jahre nach jener Syndrom-Beschreibung in Baltimore/Maryland, wird in San Diego versucht, das fehlende Enzym HGPRT zu ersetzen. Allerdings birgt dieser Versuch ein potentielles Krebsrisiko. Forscher in Houston/Texas versuchen, durch Isolierung und Klonierung (Vervielfältigung) des defekten Gens dieses Risiko auszuschließen. Auch hierzulande arbeitet man an diesem Syndrom; genauer an einem Transfektionsverfahren — einer speziellen Gen-Einfügung. Falls diese Methode glückt, hofft man im Münchner Genzentrum auf eine Heilung dieser Erbkrankheit sowie auf einen Durchbruch zur Gentherapie überhaupt. Vermutlich wird dies aber erst in einigen Jahren möglich sein.



GEN-FORSCHUNG UND KOMMERZ

Bei der Auseinandersetzung mit der Gentechnologie kann deren Kommerzialisierung nicht völlig ausgeklammert werden, da diese die Genforschungsschwerpunkte etc. wesentlich beeinflußt: „In den Bereichen von Medizin und von Landwirtschaft wird allein eine relativ geringe Zahl großer Konzerne überhaupt imstande sein, die mit gropem Aufwand und hohen Risiken verbundenen biotechnischen Forschungs- und Entwicklungsprojekte vorzunehmen. Es sind meist die gleichen Unternehmen, die sich auch die Dienste der führenden Hochschulforscher gesichert haben. Wenige Giganten der pharmazeutischen Industrie, Ölmultis und Rohstoffkonzerne werden das Profil der neuen Technik prägen. Ihre Interessen und Vermarktungsstrategien werden ganz bestimmte technische Lösungen vorhandener Bedürfnisse anbieten und durchzusetzen versuchen, andere dagegen unterdrücken" (J. Herbig, SZ, 11./12. 8. 84).

Damit hat Herbig, wissenschaftlicher Schriftsteller, die Situation der Genforschung prägnant skizziert. Die Folge davon ist z. B. ein wirtschaftlich orientiertes Wettforschen, um sich die größtmöglichen Gewinne zu sichern. Dies wird in den USA, dem Kernland der Gentechnologie, noch dadurch verschärft, daß dort nicht nur die Patentierung von allen genetischen Verfahren, sondern bereits der ihnen zugrundeliegenden Entdeckungen möglich ist (z. B. der Code eines Gens). Dazu mußte das amerikanische Gericht erst patentrechtliche Hürden beseitigen. So konkurrieren denn auch in den USA schon über 200 Gen-Firmen um Gewinnanteile am Gen-Markt.

Auch hierzulande setzt man auf dieses gewinnversprechende Gebiet, bzw. versucht man, von Amerika und Japan nicht völlig abgedrängt zu werden. Nicht zuletzt deshalb entstanden anfang der achtziger Jahre vier Gen-Forschungszentren und über ein Dutzend Gen-Firmen. Interessant ist die Finanzierung dieser Zentren. Daran beteiligen sich das Bundesforschungsministerium, die Länderregierungen und die (Pharma)-Industrie. Damit ist letztlich der Steuerzahler an diesem Wettforschen beteiligt — jedoch weder am Gewinn, noch an der Mitsprache über die Anwendungsweise der Gentechnologie.

Zwar gibt es sehr wohl den Ruf nach gesetzlichen Regelungen für die Gentechnologie, doch die zuständigen Politiker hier bei uns halten die „Selbstbindung der Wissenschaftler" — die bei der Zusammensetzung der Genzentren eher eine Industriebindung ist — für ausreichend.

Seit Mitte August d. J. gibt es die vom Bundestag eingesetzte Kommission „Gentechnologie". Diese hat eine beratende Funktion und wird sich u. a. mit ethisch-moralischen Problemen beschäftigen. Auf ihre Ergebnisse darf man sicher gespannt sein.

GENETISCHE BERATUNGSSTELLEN ENTSTEHEN IN DER BRD

Bedingt durch die zunehmenden gentechnologischen Möglichkeiten einerseits sowie der traditionellen (!) Sorge um die „Volksgesundheit" andererseits entsteht etwa seit Beginn der siebziger Jahre in der BRD ein Netz von humangenetischen Beratungsstellen. Eine Pionierarbeit auf diesem Gebiet leistet seit 1972 die Marburger Beratungsstelle, die als Modellprojekt vom Bundesgesundheitsministerium und von der VW-Stiftung finanziert wurde. In der Broschüre „Das Schwetzinger Gespräch" — einer Diskussionsrunde über Genetik und Gesellschaft — umreißt Dr. H.-H.-P. Kaiser, Leiter der Genetischen Poliklinik am Institut für Humangenetik in Marburg, das Aufgabengebiet so: „Wir wollen Erbkrankheiten diagnostizieren, ärztliche Hilfe leisten, Hilfestellungen zur bewußten Familienplanung geben. Wir wollen persönliches Leid mindern, lindern oder — . . . — wir wollen unter Umständen auch Leid verhindern" (S. 15). In der weiteren Diskussion räumt er ein, daß nicht nur Schwangerschaftsverhütung, sondern auch -abbruch sowie Sterilisation Bestandteil der humangenetischen Beratung sein können.

Sicherlich ist es nicht verwerflich, Leid — was auch immer darunter verstanden werden mag — weitgehend auszuschließen. Doch wenn gesundheits- und bevölkerungspolitische Bestrebungen wieder zum Kosten-Nutzen-Faktor tendieren, ist mehr als Skepsis angeboten. Zu dieser Auffassung kommt man unweigerlich durch Prof. H.-M. Weinmanns Formulierung: „Wo eine Therapie (bis jetzt) noch nicht möglich ist, kann über eine fundierte, d. h. sinnvolle genetische Beratung viel zusätzliches Leid — aber auch volkswirtschaftliche Belastung vermieden werden (Invalidität, Heimunterbringung etc.)."

COMEBACK VON KOSTEN-NUTZEN-ANALYSEN

Mit der Gegenüberstellung von Kosten für vorgeburtliche Untersuchungen und Aufwendungen für die Betreuung und Behandlung von Personen mit Down-Syndrom (Mongolismus) setzt sich, neben einigen ausländischen Kollegen, auch Prof. G. Flatz vom Institut der Med. Hochschule Hannover auseinander. Rein rechnerisch kommt Flatz zu folgender Aufstellung (Zitat aus „Pränatale Diagnostik", S. 210, 211).

1. Frauen über 40 Jahre
8900 Amniocentesen (Fruchtwasseruntersuchungen) und Chromosomenanalysen

Schwangerschaftsabbruch in 172 Fällen von nachgewiesener Trisomie 21
8 814 000 DM

Öffentliche Kosten für die Behandlung und Betreuung von 172 Personen mit Down-Syndrom
25 456 000 DM

Monetärer (= Einsprung) Nutzen
16 642 000 DM

2. Frauen von 37–39 Jahren
18 700 Amniocentesen und Chromosomenanalysen
Schwangerschaftsabbruch in 125 Fällen von nachgewiesener Trisomie 21
18 365 00 DM

Öffentliche Kosten für die Behandlung und Betreuung von 125 Personen mit Down-Syndrom
18 500 000 DM

Monetärer Nutzen
144 000 DM

3. Frauen von 35–36 Jahren
23 200 Amniocentesen und Chromosomenanalysen
Schwangerschaftsabbruch in 73 Fällen von nachgewiesener Trisomie 21
22 717 000 DM

Öffentliche Kosten für die Behandlung und Betreuung von 73 Personen mit Down-Syndrom
10 804 000 DM

Defizit
11 913 000 DM

Solche Kosten-Nutzen-Analysen zeigen, daß der finanzielle Nutzeffekt von vorgeburtlichen Maßnahmen mit dem Gebäralter – etwa ab 37 – steigt und günstiger als die lebenslange Betreuung von Behinderten ist. Deshalb wird als Fernziel die vollständige Erfassung aller Frauen angestrebt, die über 37 sind – auch wenn dafür etwa 25 diagnostische Zentren zu bauen und einzurichten sind. Flatz geht dabei davon aus, daß solche „Aufwendungen auch in einer Zeit mit knappen öffentlichen Finanzen gerechtfertigt sind, weil über den nicht zu unterschätzenden ideellen Gewinn für die betroffenen Familien hinaus ein beträchtlicher ökonomischer Nutzen zu erwarten ist" (Prof. G. Flatz, a. a. O., S. 212).

Doch nicht alle Humangenetiker bedienen sich der krassen Kosten-Nutzen-Argumentation. Statt dessen gehen sie von einem nicht minder krassen Standpunkt aus: Weil durch die fortschreitenden medizinischen Möglichkeiten mehr und mehr die „natürliche Selektion" entfalle, würden humangenetische Korrekturen notwendig. Gemeint sind damit – läßt sich der Defekt nicht auf gentechnologischer Weise beheben – selektive Maßnahmen (Schwangerschaftsabbruch und Sterilisation).

Tabelle

Erbkrankheiten, deren Diagnostik mit gentechnischen Methoden möglich ist oder bald möglich sein wird:

- Sichelzellanämie
- diverse Thalassämien
- Phenylketonurie
- Lesh Nyhan Syndrom
- Chorea Huntington
- Duchenne's muskuläre Dystrophie
- Becker's muskuläre Dystrophie
- fragile X mental retardation
- Hämophilie B

(aus: „Deutsches Ärzteblatt", 6. 7. 84)

TENDENZEN

So war es z. B. „noch bis vor kurzem in einigen genetischen Beratungsstellen üblich, Eltern eine Erklärung unterschreiben zu lassen, daß sie sich zur Abruptio verpflichten, falls sich während der Vorsorgeuntersuchung herausstellen sollte, daß das Ungeborene eine Chromosomenaberration wie die Trisomie 21 aufweist" (Prof. J.-D. Murken, Leiter der genet. Beratungsstelle München, in „Selecta" 6/84). (– aberration bedeutet Abweichung; Trisomie Verdreifachung – Ursache des sog. Mongolismus.)

In den USA wird diese Vorgehenweise noch praktiziert. Bei einem möglichen Widerstand gegen diese Maßnahme –, „führen wir die Mutter in eine Abteilung unseres Krankenhauses, wo sie mongoloide, geistig zurückgebliebene Kinder und solche mit genetisch bedingten Abnormitäten sehen kann" (Adamson, Prof. f. Gynäkologie u. Geburtshilfe, in „Bild der Wissenschaft 5/74). Zum Trost wird der Mutter dann geraten, sie solle einfach einen „neuen Versuch" machen.

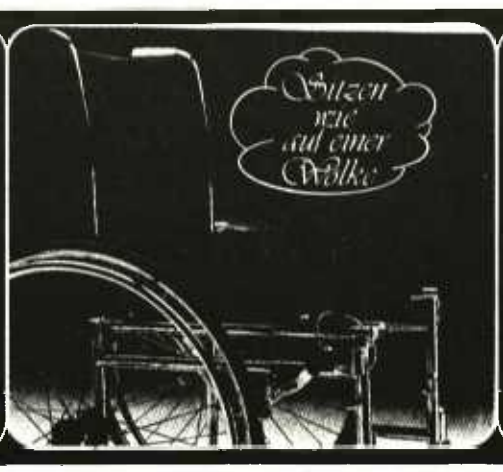
Im sozialfortschrittlichen Dänemark ist immer noch ein Gesetz in Kraft, das Frauen mit IQ unter 75 die Sterilisation vorschreibt. Ganz zu Schweigen von geistig behinderten Frauen in der BRD, die sich gegen einen solchen Eingriff kaum wehren können.

... BEFÜRCHTUNGEN ...

Diese Beispiele – die Kosten-Nutzen-Analyse eingeschlossen – zeigen, um was es geht: Die Vermeidung von „genetisch anbrüchigem" (Selecta 19/84) und behindertem Leben. Es ist eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis das Gebären eines behinderten Kindes zur gesellschaftlichen Zumutung – seine Abtreibung zur Regel wird. Der Anstoß zu dieser voraussichtlichen Entwicklung dürfte nicht zuletzt in dem Zusammentreffen der herrschenden Behindertenfeindlichkeit, der zunehmenden Möglichkeiten der vorgeburtlichen Diagnostizierung von Behinderungen und des geltenden § 218 StGB zu sehen sein.

Selbst Fachleute wie die Professoren Seidler (Freiburg) und Murken (Minden) befürchten, daß fehlentwickelte Kinder in Zukunft von der Gesellschaft immer weniger toleriert werden, weil sie ja auch ungeboren bleiben könnten. Sollte diese Befürchtung eintreten, so könnten Eltern von geschädigten Föten den gesellschaftlichen Zwang zur (selektiven) Abtreibung so stark empfinden, daß sie sich nur deshalb zu diesem Schritt entschließen.

ROHO
Trocken-Flotations-kissen
Repräsentanz Dipl.-Kfm. J. Schmekel
Leimbachring 16 · D-6902 Sandhausen
Tel.: 0 62 24/86 48



- Gleichmäßige Druckverteilung.
- Keine punktuelle Maximalbelastung auf den Sitzbeinen.
- Erhebliche Herabsetzung der Gefahr von Druckgeschwüren.
- Langes, beschwerdefreies Sitzen.
- Geringes Gewicht, leichte Reinigung.

ANZEIGE
Weil man nie weiß, wie nah man sich kommt...
Ganz nah
Die Zahncreme für Ganz-nah-Momente.

Die humangenetisch-medizinischen Voraussetzungen, die zu einer solchen Zwangssituation führten wären gegeben, wenn vorgeburtliche (pränatale) Diagnostik-Verfahren fester Bestandteil der Schwangerschaftsuntersuchungen werden würden. Dadurch könnten etwa zwischen der 15. und 20. Schwangerschaftswoche eine Reihe von Anlagedefekten und Fehlentwicklungen des Fötus festgestellt werden. Zu diesen Methoden zählen z. B. die Fruchtwasseruntersuchung (Amniozentese) und die Fotoskopie – eine Methode der fetalen Blutabnahme und -untersuchung. Diese und ähnliche Verfahren werden gegenwärtig nur bei vermuteten Risikoschwangerschaften angewandt.

Die rechtlichen Voraussetzungen dazu sind durch den sog. Abtreibungsparagraphen 218 StGB gegeben. Der Paragraph beinhaltet die medizinische, kriminologische und soziale Indikation, die vor der 22. Schwangerschaftswoche einen straffreien Abbruch der Schwangerschaft erlauben.

... UND MÖGLICHE KONSEQUENZEN

Dies bedeutet dann in der Praxis: Erfährt eine Frau durch den diagnostischen Befund, daß ihr Kind behindert sein wird, so kann sie sich auf die medizinische bzw. kindliche Indikation (§ 218 a StGB Abs. 2 Nr. 1) berufen, die folgendes besagt: „Wenn nach ärztlicher Erkenntnis dringende Gründe für die Annahme sprechen, daß das Kind infolge einer Erbanlage oder schädlicher Einflüsse vor der Geburt an einer nicht behebbaren Schädigung seines Gesundheitszustandes leiden würde, die so schwer wiegt, daß von der Schwangeren die Fortsetzung der Schwangerschaft nicht verlangt werden kann".

Zum Vergleich: Das „Erbgesundheitsgesetz" von 1933 sah bei schweren (erblichen) körperlichen Schädigungen einen (Zwangs) Schwangerschaftsabbruch vor. Während jenes Gesetz von der möglichen Behinderung eines ungeborenen Kindes ausging, fragt das geltende Gesetz nach den gesundheitlichen Interessen einer schwangeren Frau, „die dem grundsätzlichen als sinnvoll und schützenswert anerkannten Leben des Behinderten vorgehen" (Prof. D. Krauß in „Pränatale Diagnostik", S. 195). Somit wird die Diskussion über lebens(un)wertes Leben vermieden. Das heißt, weil der Gesetzgeber „auf eine nähere Bezeichnung der in Betracht kommenden Erbkrankheiten und pränatalen Schädigung verzichtet" (D. Kraus, a. a. O., S. 194), wird diese Diskussion zunehmend in

den Hintergrund treten. Statt dessen wird es primär darum gehen, was für die betroffene Frau schwerer wiegt: Ein – wie auch immer – behindertes Kind zu gebären oder einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen zu lassen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Gegen eine solche Entscheidungsmöglichkeit ist prinzipiell nichts einzuwenden, so lange diese nicht verstärkt von außen durch gesellschaftlichen Druck etc. beeinflußt oder gar reglementiert wird. Daß dazu Tendenzen bestehen, zeigten u. a. die Zitate von Murken und Adamson.

Insgesamt gesehen geht es nicht um die generelle Ablehnung der Gentechnologie, sondern um die Problematik der Verquickungen mit ideologischen und/oder wirtschaftlichen Interessen; weil dadurch inhumane Tendenzen entstehen können, wie dies u. a. am Beispiel Behinderung erkennbar wurde. Es geht auch nicht um die Erzeugung einer Wissenschaftsfeindlichkeit, sondern um die gegenwärtigen Weichenstellungen auf diesem Gebiet, die man keinesfalls nur den „Experten" überlassen sollte. Andernfalls behält J. Herbig recht, wenn er in seinem Buch „Das Ende der bürgerlichen Vernunft" schreibt: „Mit der billigen Massenproduktion einer Vielzahl extrem effizienter (wirkungsvoller – W. M.) biologischer Wirkstoffe als Arzneimittel oder bewußtseinsteuernde Drogen wird sie unsere Vorstellung der begrifflichen Antipodenpaare krank und gesund, normal und anormal weiter in Richtungen verschieben, in denen sich Menschen den Bedingungen ihrer krankmachenden Umwelt anzupassen haben. Nicht die Umwelt wird verändert, sondern die ihr so schlecht genügenden Menschen" (S. 271).

Werner Müller

KLEINANZEIGE

Suche Anstellung in einer WfB oder in einem Wohnheim. Zur Zeit bin ich beim Rettungsdienst Auch Lehrstelle amgenehm. Wo ist noch was frei?
Michael Banneyer
4420 Coesfeld
Zapfeweg 7
Tel.: 02541-82595

Münchner Krüppel Cabaret

BEHINDERTENGERECHTE PLANUNG

(Die beiden Planer stehen an einem Tisch über Pläne gebeugt.)

1. Planer: Die Bebauungspläne sind alle im Einvernehmen mit dem Bürger erstellt worden, auch mit dem behinderten Bürger. Sehen Sie, hier haben wir das eine Behindertenhaus und da das andere.

2. Planer: Aber ursprünglich sollte doch die gesamte Neubausiedlung behindertengerecht geplant werden.

1. Planer: Das trifft durchaus zu. Aber der Planungsansatz stammt noch aus dem Jahr der Behinderten. Sie wissen, da war man etwas großzügig bei den Planungsaussagen. Völlig an der Realität vorbei.

2. Planer: Ohne Rücksicht auf die immer schmaler werdende Finanzdekke der Kommunen.

1. Planer: Das hatte mit Planung eigentlich alles gar nichts zu tun. Zugeständnisse an sozialpolitische Modetrends, nichtwahr.

2. Planer: Wobei der Grundgedanke integrativen Wohnens durchaus Modellcharakter hätte haben können: Alle Häuser, alle Wohnungen zugänglich für Behinderte, gewissermaßen als Voraussetzung, bauliche Voraussetzung für gutnachbarschaftliche Beziehungen zwischen behinderten und nichtbehinderten Bewohnern der Siedlung.

1. Planer: Theoretisch mag das durchaus zutreffen. Aber praktisch?

2. Planer: Sozialromantik.

1. Planer: Sie sagen es.

2. Planer: Planerisch äußerst fragwürdig.

1. Planer: Ganz ihrer Meinung. Schauen Sie, jetzt haben wir hier zwei Behindertenhäuser. Das bedeutet zusätzliche Kosten für Lifts, breitere Türstöcke, stufenlose Eingänge etc. (Nimmt den Taschenrechner.) Lassen Sie mich das mal durchrechnen. (Rechnet.) Das ergibt Mehrkosten von ca. 6,34 %.

2. Planer: Gegenüber dem ursprünglichen Planungskonzept einer integrativen Siedlung aber eigentlich eine enorme Einsparung.

1. Planer: Den Plan habe ich immer schon für unsinnig gehalten, nichtwahr. Früher oder später landen die Behinderten ja doch alle in Heimen.

2. Planer: Der augenblickliche Trend weist in eine andere Richtung.

1. Planer: Trends sind vergänglich. Glauben Sie, daß wir es uns auf Dauer leisten können, die Heime leerstehen zu lassen?

2. Planer: Ein delikates Problem.

1. Planer: Für meinen Geschmack sind schon diese beiden Behindertenhäuser zuviel. Rein planerisch gesehen, völlig unsinniger Aufwand. Jede Kosten-Nutzen-Analyse spricht dem Hohn, nichtwahr.

2. Planer: Aber die Behinderten reden trotzdem schon wieder von Gettobildung.

1. Planer: Radikale Minderheit, nicht ernstzunehmen.

2. Planer: Gettobildung! Die wissen überhaupt nicht, wovon sie reden.

1. Planer: Die sollten das 3. Reich miterlebt haben, dann wären sie jetzt dankbar, daß sie überhaupt leben dürfen.

2. Planer: Das dürfen Sie nicht laut sagen.

1. Planer: Ganz unter uns: In ein paar Jahren wird man über Behindertenprobleme wieder ganz anders reden.

2. Planer: Wie meinen Sie?

1. Planer: Ich möchte das hier nicht vertiefen. Aber von Behindertenaufzügen in U-Bahnhöfen und dergleichen Unsinn wird dann jedenfalls nicht mehr die Rede sein.

2. Planer: Eine völlig überzogene Forderung.

Wohnungen für Behinderte, aber ...

... es hagelt jetzt Vorwürfe: Wir werden isoliert und nicht integriert

tz 30.8.84 **str. München**

Was lange währt, wird endlich gut? Für die neuen Behinderten-Sozialwohnungen an der Berliner Straße – Bürgermeister Dr. Winfried Zehetmeier übergibt heute die Schlüssel – gilt das aus der Sicht der Betroffenen nicht! Trotz jahrelanger Planung, Anträgen von Behindertenorganisationen, Bürgerversammlungen und der SPD im Rathaus ist in Schwabing doch wieder ein Ghetto entstanden.

Alle Behindertenwohnungen, insgesamt 32, wurden auf vier Häuser konzentriert, anstatt auf alle Häuser verteilt. Claus Fussek, Sozialpädagoge von der „VIF" (Vereinigung Integrationsförderung): „Das ist alles andere als integriertes Wohnen und angesichts der heutigen Erkenntnisse skandalös." Damit ja nicht so etwas wie Nachbarschaft entsteht, sind nur die Behindertenhäuser mit ebenerdigen Terrassen ausgestattet, die übrigen Sozialwohnungen haben Hochparterre und verfügen auch über keine Aufzüge.

Geradezu grotesk ist, daß die ersten Wohnungen ohne Küchen übergeben werden. Erst sollten sich die behinderten Mieter selbst darum kümmern, bis man bei der Verwaltung darauf kam, daß vielleicht ein Mengenrabatt doch günstiger sei. Wer nicht im Parterre wohnt, muß sich übrigens auf den Balkon helfen lassen, in die „behindertengerechten" Wohnungen wurden da Schwellen eingebaut...

1. Planer: Unter planerischen Gesichtspunkten müßte man diesen Problemkomplex sowieso ganz anders angehen, nichtwahr.

2. Planer: Großräumiger zum Beispiel.

1. Planer: Das trifft durchaus zu.

2. Planer: Rein planerisch lassen sich die Probleme auf kommunaler Ebene überhaupt nicht lösen.

1. Planer: Mit Sicherheit nicht. Aber nehmen wir mal die Europäische Gemeinschaft. Da haben wir insgesamt – nehmen wir mal an – 20 Millionen Behinderte. (Nimmt den Taschenrechner.) Lassen Sie mich das mal durchrechnen. Wenn wir die alle in Luxemburg konzentrieren könnten, wäre das planerisch optimal. Schöne Landschaft, gutes Klima, niemand könnte sich beschweren.

2. Planer: Das Kosten-Nutzen-Verhältnis stände in der denkbar besten Relation.

1. Planer: Nicht ganz. Das denkbar beste Kosten-Nutzen-Verhältnis ergibt sich erst auf globaler Planungsebene.

2. Planer: Sie meinen eine weltweite Problemlösung?

1. Planer: So ist es. Lassen Sie mich das einmal durchrechnen. Gehen wir aus von – nur mal so als Hypothese – von 200 Millionen Behinderten weltweit. Diese bringen wir – klimatisch günstig, niemand soll sich beschweren können – auf einer großen Insel unter. Sagen wir Madagaskar. Eine anständige Infrastruktur, nichtwahr, dann wäre die Behindertenproblematik rein planerisch optimal gelöst. Geringste Investitionen bei höchster Nutzung. Kosten-Nutzen-Faktor 6,237 Periode.

2. Planer: Wirklich optimal. Außerdem könnte man auf diese Weise noch zur Lösung der Probleme der dritten Welt beitragen. Denken Sie an die Madegassen und Afrikaner, die für die baulichen Maßnahmen und als Pflegepersonal hergenommen werden könnten.

1. Planer: Noch einmal eine gewaltige Erhöhung des Kosten-Nutzen-Effektes um – lassen Sie mich das mal durchrechnen – um ca. 17,343 %.

2. Planer: Unglaublich, was das ausmacht.

1. Planer: Das sind jetzt natürlich noch keine exakten Zahlen.

2. Planer: Aber die Optimierungsvoraussetzungen einer behindertengerechten Planung auf globaler Ebene lassen sich schon deutlich ablesen.

1. Planer: Und wir popeln hier in der Berliner Straße herum.

2. Planer: Planerisch gesehen, ein Unsinn sondergleichen.

1. Planer: Madagaskar wäre phantastisch. Optimal.

2. Planer: Da gibt es nur einen Schönheitsfehler.

1. Planer: Ja?

2. Planer: Mit Madagaskar hatten schon der Führer und Adolf Eichmann Pläne. 1940. Die europäischen Juden sollten dorthin. . .

1. Planer: Dürfen Sie nicht laut sagen.

2. Planer: Trotzdem.

1. Planer: Das ist kein Vergleich, nichtwahr.

LP-Redakteur Werner Spring bei der Einweihung

(Anmerkung der Redaktion: Die ersten zwei Behindertenhäuser schön nebeneinander „Berliner Straße" können seit 1. September bezogen werden, die nächsten zwei Behindertenhäuser folgen Ende 1984. Das Gespräch der Planer enthält weitgehend die Fakten, die Problemlösung „Madagaska" ist eine kabarettistische Zuspitzung vorangehender behindertenfeindlicher Anschauungen der Planer die zumindest unbewußt bei den Planern und vielen Nichtbehinderten bestehen. Die angesprochene „radikale" Minderheit konnte zum Einzug der ersten Behinderten erreichen, daß die Behindertenhäuser als Gettos bezeichnet wurden. Die Verantwortlichen der Stadtverwaltung und der Baugesellschaft sehen anderes, denn für den einen sind die Behindertenhäuser eingestreuter Wohnungsbau, der andere kann kein Getto wollen weil seine Tochter bei Behinderten arbeitet und wieder andere dachten nur ans sparen. Jeder der Schuld an den Behindertenhäusern hat hat seinen speziellen „Persilschein"! Im nachhinein gibt es eine Allparteienkoalition gegen die Behindertenhäuser aller Münchner Parteien im Stadtrat. Auch die Partei die mit ihrem Oberbürgermeister und ihrem Sozialreferenten politisch verantwortlich für die Behindertenhäuser ist, die CSU läßt durch eine Stadträtin jetzt Krokodilstränen wegen der Behindertenhäuser weinen.)

W. S.

KLEINANZEIGE

Andreas Ackermann, von dem die LUFTPUMPE in der Ausgabe Mai 1984 einige Texte veröffentlichte, bittet folgende Kleinanzeige zu beachten:
Ich heisse Andreas Ackermann, bin 23 Jahre alt und suche im Raum Neuwied ein Mädchen (so zwischen 20 und 30 Jahren), das Lust hat, sich öfter mit mir zu treffen. Ich bin körperbehindert und fühle mich isoliert. Deshalb würde ich gern jemanden kennenlernen.

Andreas Ackermann, Stefanstr. 3
5450 Neuwied 21

ARBEITSGEMENSCHAFT
SOZIAL BENACHTEILIGTER
GEGRÜNDET

Aus der Eigenerfahrung Betroffener und zum Zweck der Selbsthilfe gründeten Einzelpersonen die "Arbeitsgemeinschaft sozial Benachteiligter E.V. (AS".

Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist die Beratung, Förderung und Betreuung älterer, behinderter und sozial-benachteiligter Mitmenschen, sowie deren Angehörige. Die "AS" vertritt die Interessen benachteiligter Menschen gegenüber Behörden, sowie öffentlichen und privaten Institutionen. Sie ist im Bereich der offenen Fürsorge in Nordrhein-Westfalen tätig und hat zur Zeit Beratungsstellen in:

Nobelstr. 9b, 4800 Bielefeld 1
Tel. 0521/890170

Tannenweg 15, 4804 Versmold/Westf.
Tel. 05423/8450

Langestr. 29, 4784 Rhüten-Meiste
Tel. 02952/3548

Die "AS" ist eingetragen beim Amtsgericht Bielefeld unter Nr. 23/743 - V 6 Z 6, als förderungswürdig anerkannt. Bankverbindung: Sparkasse Bielefeld, Kto.-Nr.: 15 344 401 BLZ.: 480 501 61

Pressemitteilung der AS
Nobelstr. 9b, 4800 Bielefeld 1

BUNTES

WEEKEND-DACKEL

Wer kann für eine Behinderte
BRAVEN KLEINEN DACKEL
9 Jahre, Weibl, an den Wochenenden (Freitagabend oder Samstag früh bis Sonntagabend betreuen??? Dringend!!! Wenn möglich regelmässig. Entgelt nach Vereinbarung.

ERIKA GRUBE – München
Tel. 089/ 989118

INTERNATIONALES
THATERSEMINAR

Das Gustav-Stresemann-Institut e.V. für internationale Bildung und europäische Zusammenarbeit veranstaltet ein Theaterseminar:

Internationaler Theater-, Tanz und Zirkusworkshop

vom 27. 12. 84 bis 5. 1. 1985

mit Leuten aus Italien, Frankreich, England etc.

Teilnehmer-Beitrag: 315.--
Unterbringung und Verpflegung incl.

Kontaktanschrift:

Jeanine de Heus oder
Eckhard Schöller
Haus Lerbach
5060 Bergisch-Gladbach
Tel.: 02202/31021

Protest gegen Behinderten

Dillenburg (dpa)

Eine Hausgemeinschaft in Dillenburg (Lahn-Dill-Kreis) hat den Einzug einer Familie mit einem geistig behinderten 20 Jahre alten Jungen verhindert. Die Hausgemeinschaft protestierte so massiv, daß die Wohnungsbaugesellschaft Neue Heimat den Vertrag für die bereits zugesagte Wohnung kurzfristig zurückzog. Der behinderte 20jährige arbeitet in der Dillenburger Werkstätte der „Lebenshilfe" als Monteur. Zwölf in dem Haus wohnende Mietparteien drohten in einer Unterschriftenaktion den Auszug an, wenn die Familie mit dem Behinderten Wohnrecht erhielte. Die Hausgemeinschaft fühlte sich durch die geistige Behinderung des Jungen in „Sitte und Anstand gefährdet."

SPORTS SCENE

ROLLYMPIA '84
in Stoke Mandeville

Auf Initiative von Susanne Bönisch kann die LUFTPUMPE über die Olympischen Spiele der Rollstuhlfahrer berichten. Im nachfolgenden Interwiev macht die Schwimmerin Susanne Bönisch deutlich, Sport ist für sie die schönste Nebensache der Welt, die ihr sehr viel Spaß macht. Ich nehme ihr deshalb gerne ab: Erfolge bzw. Siege sind für sie nicht so wichtig.

Wie überall, so werden die Behinderten auch beim Sport benachteiligt!

Die behinderten Sportler bekommen keine Unterstützung von der Deutschen Sporthilfe. Warum?

Susanne Bönisch hat Probleme beim Training. Sie muß sich im städtischen Münchner Westbad (nicht behindertengerecht) für das Training jedesmal eine Eintrittskarte kaufen, was bei mehrmaligem Training in der Woche etwas teuer kommt. Und sie kann nicht optimal trainieren, denn ihr wird nur manchmal für ihr Training eine eigene Bahn reserviert.

Michael Groß der in Los Angeles so erfolgreich war wie Susanne Bönisch in Stoke Mandeville kennt solche Probleme natürlich nicht.

Susanne Bönisch wurde zusammen mit anderen erfolgreichen behinderten und nichtbehinderten Sportlern jetzt wieder zu einem Empfang der Stadt München eingeladen und wird mit einer Medallie geehrt, aber von einer reservierten Bahn beim Training im Westbad und einer Jahreskarte hätte sie mehr.

Die Stadt München sollte ihre erfolgreiche Olympiateilnehmerin die Rollstuhlfahrerin Susanne Bönisch nicht nur ehren, sondern ich auch optimale Trainingsmöglichkeiten bieten und ihr vielleicht sogar eine Jahreskarte spenden!?

Frage: Fakten der Rollstuhlfahrer-Olympiade?

„Also bei der Olympiade, die war in Stoke Mandeville in der Nähe von London es waren 42 Nationen da, 1080 Teilnehmer, unsere Mannschaft bestand aus 79 Personen mit Betreuern. Sportarten waren Bogenschießen, Luftgewehr KK, Basketball, eine Männer- und eine Damenmannschaft, Schwimmen, Tischtennis, Leichtathletik, alle Sportarten, die es gibt bei Leichtathletik, Kugelstoßen, Diskus, Keule, verschiedene Schnellfahrdisziplinen, Slalom und Marathon.

Das Ergebnis Deutschlands war an 1. Stelle im Medaillenspiegel mit 109 Medaillen. 37 x Gold, 33 x Silber und 39 x Bronze. Kanada an 2. Stelle und Frankreich an 3. Stelle.

Unterkunft war für die deutsche Mannschaft im Olympischen Dorf, aber teilweise waren die Mannschaften ausgegliedert in Militärbaracken und in Schulen.

Also, was das Mannschaftsergebnis noch betrifft, unsere Tischtennisleut' waren neben der Basketballmannschaft die erfolgreichsten, die haben so fast alles was zu holen war geholt. In allen Wettbewerben entweder Gold und Silber oder Bronze und Silber oder Bronze und Gold also es war unwahrscheinlich. Unsere Basketballfrauen, das ist auch noch bemerkenswert gewesen, die waren vom ersten bis zum letzten Spiel unbesiegbar und sind dann eben Olympiasieger geworden. Sie haben also 7 oder 9 Spiele gehabt wo sie kein einzigesmal geschlagen worden sind und das waren unheimlich spannende und schöne Spiele.

Ja Leichtathletik, die waren wie immer äußerst erfolgreich, also unsere Leichtathleten die sind schon berühmt-berüchtigt weil sie wirklich gut sind. Im Marathon hatten wir den zweiten Platz bei den Männern und bei den Frauen den ersten Platz.

Die Unterkunft war unter aller Kanone, die war einfach beschissen. 40 Leute in einem Zimmer mit einer halben Trennwand dazwischen. Schlafen konnte man wenig, das Essen war typisch englisch: Ungenießbar und an und für sich war das das einzig Negative an der Geschichte. Die Organisation, wie's abgelaufen ist, und wie die Engländer das geschafft haben, auch das Transportproblem, war wirklich Spitze. Innerhalb von 3 Monaten sowas auf die Füß' zu stellen. **Also 3 Monate deswegen, weil vor 3 Monaten die Amerikaner die Spiele abgesagt haben.** Ursprünglich ist es ja immer so, daß die Behindertenspiele grundsätzlich in dem Land stattfinden, in dem die Spiele der Nichtbehinderten sind. Aus finanziellen Gründen (Anmerkung der Redaktion: Es fehlten den Amerikanern 600.000 Dollar.) sind die Spiele getrennt worden, d. h. die Amputierten sind nach Amerika gefahren und die Rollstuhlfahrer nach England. Das erste Mal in der Geschichte der Behindertenspiele, daß die Spiele aus finanziellen Gründen getrennt wurden."

Frage: Wie war die Berichterstattung?

„Was die Berichterstattung angeht, so gab es intern für die Sportler und zum Auslegen ein tägliches Bulletin, wo also Fotos drin waren und Kurzberichte. In der Presse, in der örtlichen Presse kam ziemlich viel zur Eröffnung, aber ansonsten auch relativ wenig. Es waren zwar täglich Rundfunk, Fernsehen und Presse da, haben auch viel fotografiert, aber im Endeffekt ist wenig rausgekommen. Das ZDF war da und das 3. Programm, aber man hat in Deutschland ziemlich wenig gesehen. Es kam mal was in der Sportschau und es kam mal mit einem ziemlich miesen Motto was, also von der Aktion „Sorgenkind" kamen Berichte, aber was nicht gerade gut war. Zeitungen haben in Deutschland nicht viel gebracht, bis jetzt, es soll noch was in der „Süddeutschen" kommen." (Anmerkung der Redaktion: Am 24. 8. 1984 war ein Bericht im Münchner Stadtanzeiger.)

Frage: Warum machst Du Sport?

„Also was meine Motivation angeht, warum ich das mache, also mir macht es halt einfach Spaß. Es ist für mich irgendwie so ein bischen Selbstbestätigung, es macht mir einfach Spaß, dabei zu sein, ein bischen rumzukommen mi mit anderen Sportlern."

Frage: Gibt es Unterschiede zum Sport der Nichtbehinderten?

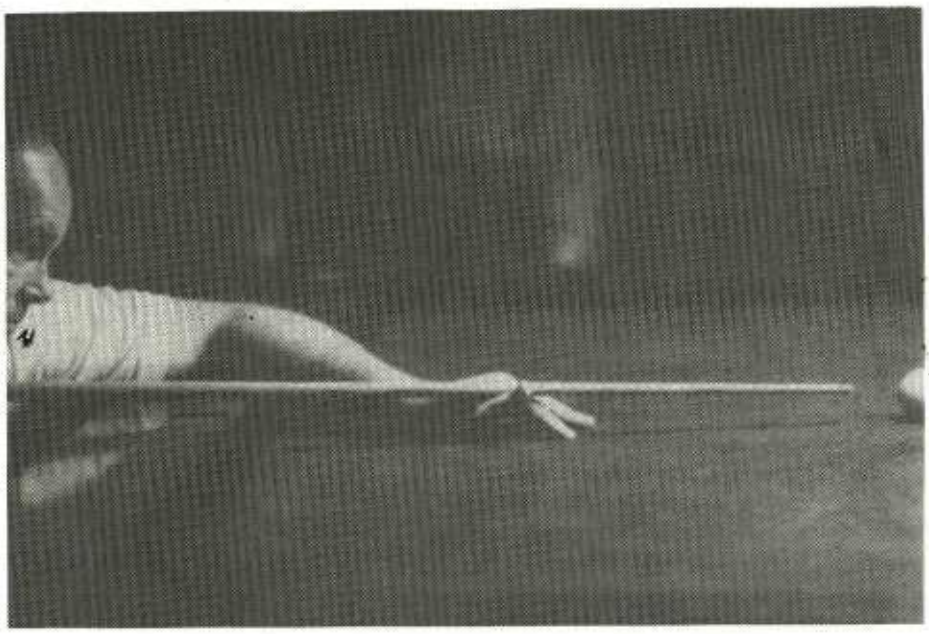
„Also ich seh' keinen Unterschied zum Nichtbehinderten-Sport. Grade was Leistungsssport angeht. Also ich trainier' genauso oder wir trainieren genauso. Ich kann ja in erster Linie nur von mir reden und wir freuen uns über eine Medaille genauso wie die Nichtbehinderten oder das Dabeisein ist für uns halt auch in erster Linie wichtig. Die ganze Atmosphäre, das macht halt wahnsinnig Spaß, mit anderen zusammen bei einer solchen Veranstaltung, bei einer Olympiade oder bei Wettkämpfen dabei zu sein.

Die Möglichkeiten außerhalb vom Sport etwas gemeinsam zu machen, die ist bei so Mammutwettbewerben nicht gegeben. Man kann zwar abends gemeinsam ins Bierzelt und vielleicht ein bischen tanzen ein bischen relaxen, mit anderen ins Gespräch kommen, aber ansonsten ist man so eingespannt mit Wettkämpfen, vormittags Training und dann Wettkampf und dann dort, daß man eigentlich so zu größeren Kontakten keine Zeit hat. Das ist so ähnlich wie beim Sport der Anderen, man redet wohl miteinander, also mit Sportlern, die halt direkte Konkurrenten sind. Aber ich denk', daß das Verhältnis ein bischen anders ist als bei Nichtbehinderten, einfach von der Art her. Für uns ist Siegen absolut nicht unbedingt das einzige, bei uns gibt es kein Doping und man will nicht mit aller Macht und unter allen Umständen bis zur Selbstaufgabe gewinnen. Man akzeptiert auch eher, daß ein anderer besser ist oder das Verhältnis untereinander, da gibt's halt so Szenen, beim Schwimmen, wenn der eine besser war als der andere, da geht man halt hin und sagt okay, diesmal warst du besser, das nächste Mal bin's vielleicht wieder ich. Das Verhältnis ist irgendwie herzlicher, man hat nicht so Scheuklappen auf, geht aus dem Wasser und sieht die Konkurrenten nicht mehr."

Frage: Die Rollstuhlfahrer starten in verschiedenen Klassen?

„Zur Einteilung, es ist klar, daß die Sportler nicht alle zusammen starten können. Man kann natürlich jemand der vom Halsmark gelähmt ist nicht

mit jemand vergleichen, der Polio hatte und herumläuft. Es gibt also 6 Klassen, wobei es bei Klasse 1, die Halswirbelgelähmten, nochmal 3 Unterteilungen gibt. Die 6-er-Unterteilung ist ein ziemlich kompliziertes System. Also Klasse 1 das sind die Halswirbelgelähmten (hoher Querschnitt), Klasse 2, die haben auch einen hohen Querschnitt, aber haben noch volle Handfunktion. So unterscheidet sich das bis 6, die



Fußgänger sind, also einen ziemlich tiefen Querschnitt haben, Polio mit einem Fuß behindert. Es ist auch teilweise schwierig, die Klassen einzuteilen. Es gibt da bei jedem Wettkampf am 1. Tag eine riesige Untersuchung, wo Teilnehmer, die noch nicht klassifiziert sind oder wo's fraglich ist, wieder zur ärztlichen Untersuchung müssen, oder wenn jemand einen Weltrekord schwimmt oder wenn ein Protest kommt, dann wird er noch mal untersucht, von 5 Ärzten gleichzeitig, also ich kann es aus eigener Erfahrung sagen, daß halt dann mogeln, das gibt's leider, nicht mehr möglich ist. Es kommt relativ selten vor, daß Sportler sich halt hängen lassen, damit sie eine andere Klasse bekommen, um da bessere Chancen zu haben. Die Ärzte Überlegen, wie sie die Klassen besser einteilen können, da sind ziemlich gute Überlegungen im Gange, es wird sich da einiges ändern in den nächsten Jahren." (Anmerkung der Redaktion: Offiziell werden die 6 Klassen Schadensklassen genannt, ein Begriff der die Behinderung der einzelnen Sportler unangemessen hervorhebt und damit Behinderung diskriminiert.)

Frage: Gemeinsame Olympiade der Behinderten und der Nichtbehinderten?

„Das Ziel an und für sich ist ja, daß der Behindertensport im IOC der Nichtbehinderten integriert wird, im Moment gibt's so eine Art IOC der Behinderten. Verschiedene Komitees, also nationale Komitees, wie im einzelnen die Unterteilung läuft, weiß ich nicht. Aber das Endziel ist, daß man beim normalen Sport der Nichtbehinderten im IOC integriert wird und daß die Spiele am selben Ort und zur selben Zeit ablaufen und in den Medien gleichbedeutend behandelt werden, daß diese totale Trennung dann aufhört. In manchen Ländern ist diese Trennung teilweise schon ziemlich weg, z. B. Schweden. Wobei ich mir das gut vorstellen kann, daß Nichtbehinderte und Behinderte am selben Ort und zur selben Zeit und im selben Dorf untergebracht sind und die Sportveranstaltungen halt im selben Stadion sind parallel oder nebeneinander herlaufen, es ist praktisch und theoretisch durchaus machbar."

Frage: Wie qualifiziert man sich?

„Bei mir selber sieht's halt so aus, es ist auch stellvertretend für die anderen, weil die Qualifikation überall gleich ist, d. h. ich bereite mich seit fast 4 Jahren vor auf die Olympischen Spiele, Deutsche Meisterschaften ist eine Qualifikationsmöglichkeit, um dann bei den Weltmeisterschaften teilzunehmen, da habe ich mich letztes Jahr qualifiziert. Ich war also letztes Jahr bei den Weltmeisterschaften die auch in England waren. Ich habe da Weltrekord geschwommen, habe mich wiederum qualifiziert für die engere Auswahl für die Olympiade, dann war dieses die Deutsche Meisterschaft im Frühjahr, wobei ich wieder die vorderen Plätze belegt habe, also mich wieder qualifiziert habe für die Olympiade. Und dann halt auch bei den Trainingslehrgängen qualifiziert, die kurz vor der Olympiade drei-, viermal, ansonsten ein- bis zweimal im Jahr bei den Trainingslehrgängen im Bundesleistungszentrum stattfinden. Da werden die Leistungen überprüft, d. h. man muß auf Zeit schwimmen es wird ein ziemlich hartes Training vorgelegt, man ist so 8 Stunden im Wasser bei so Trainingslehrängen. Es stand meine Qualifikation fest und ich bin dann eben zur Olympiade mitgefahren."

Frage: Wie erging es Dir bei der Olympiade?

„Ich bin da drüben dreimal gestartet in Klasse 1 B, also einmal über 100 Meter Freistil, ja ich habe da den ersten Platz belegt mit einem neuen Weltrekord (2.23,66 Minuten) dann bin ich bei 25 Meter Freistil gestartet da habe ich auch den ersten Platz belegt mit einem neuen Weltrekord und bin dann noch bei 25 Meter Brust geschwommen und habe einen 2. Plant gemacht, die Engländerin war da etwas stärker, um 5 Zehntelsekunden hat sie mich geschlagen und dabei auch einen neuen Weltrekord aufgestellt. Sie ist also meine stärkste Konkurrentin."

Frage: Wie sieht Dein Training aus?

„Ja, also was mein Training angeht, also da schaut's ziemlich schlecht aus. Die Trainingsmöglichkeiten sind gerade in München oder für mich extrem schlecht d. h. ich gehe in ein normales Hallenbad, 4 mal oder 5 mal in der Woche. Ich mache nebenbei noch Gymnastik, ein bischen Krafttraining und versuche halt im normalen Hallenbadbetrieb eine extra Bahn freizukämpfen was ich auch manchmal gekriegt habe. Also die Hallenbadmenschen sind da recht zuvorkommend gewesen und ansonsten mein Gott wie gesagt, die Leistungslehrgänge, ansonsten mache ich eigentlich nichts. So täglicher Trainingsaufwand, kurz vor der Olympiade lag er bei 3 Stunden reine Schwimmzeit und die Wochentrainingszeit mit Gymnastik und allem pipapo, da komme ich auf ungefähr 14 Stunden reine Trainingszeit. Man muß auch noch Anfahrt und Umziehen dazu rechnen, das dauert bei uns alles ein bischen länger. Wobei es bei denen die Lichtathletik machen teilweise noch ein bischen extremer aussieht, weil die halt immer auf den Sportplatz müssen, dann müssen die Rollstühle gewartet werden, also die haben einen wesentlich größeren Trainingsaufwand."

Frage: Was machst Du außer Sport?

„Also, wenn ich nicht gerade schwimme oder in der Richtung beschäftigt bin, dann versuche ich zur Zeit mein Abitur zu machen und dann anschließend Medizin zu studieren. Das Abitur steht jetzt im Oktober an."

W. S.

DAS MÄDCHEN OHNE BEINE

Dana-Maria

EIN MÄRCHEN

Vor vielen Jahren lebte am Rande einer großen Stadt ein krankes Mädchen, das hatte keine Beine, aber es brachte sich mit seiner Hände Arbeit fort, war unabhängig von den Almosen mitleidiger Menschen und war zufrieden.

Eines Tages nun begab es sich, daß das Mädchen einem Mann begegnete und sich sogleich in ihn verliebte. Er jedoch beachtete sie nicht und, um seine Liebe zu erringen, scheute das Mädchen keine Mühe. Es buk ihm seine Lieblingskuchen, schickte ihm Bücher und andere Geschenke, um sein Herz zu erfreuen, und machte sich ihm auf allerlei Art nützlich. Da sagte eines Tages der Mann zu dem Mädchen, um sie zu loben:
"Mit Dir kann man wirklich Pferde stehlen, aber Du kannst halt nicht laufen."
Da weinte das Mädchen bitterlich und wünschte sich von nun an nichts sehnlicher als Beine. Aber es wuchsen ihm dennoch keine, und da sie sich nicht anders zu helfen wusste, nahm sie ihr ganzes Erspartes und fuhr von Arzt zu Arzt und bat alle, sie möchten ihr doch Beine verschaffen. Aber keiner vermochte ihr zu helfen. Da geriet das Mädchen auch an einen Seelenheiler, welcher zu ihr sprach:

"Ei, liebes Mädchen, Beine kann ich Dir freilich nicht geben, aber wenn ich Deine Seele kuriere, wird der Mann, an dem Dein Herz so hängt Dich lieben, auch wenn Du keine Beine hast."
Das Mädchen begann wieder Hoffnung zu schöpfen und gab sein ganzes Erspartes voll Freude dem Seelenheiler.

Leider half das alles nichts. Der Geliebte wollte und wollte das Mädchen nicht lieben, wie sehr sie sich auch bemühte. Seine Antwort auf ihre Hingabe und Freundschaft waren abweisende Kälte und Spott und schließlich auch das Wort "Krüppel". Das Mädchen in ihrer Einfalt und Liebe verzieh ihm alles, was er ihr antat, und wollte nicht von ihm lassen.

So gingen drei Jahre in's Land. Die Bemühungen des Mädchens erlahmten allmählich, jetzt tat sie wohl nur noch das, worum der Mann sie bat. Sie war müde und hoffnungslos geworden, ihr Geld war für den Seelendoktor ausgegeben, ihre Lebenskraft nahezu erschöpft, als der Mann eines Tages die Frau vorstellt, die er sich in's Haus geholt hatte. Sie war weder jung noch schön, noch zärtlich, noch freundlich, aber sie hatte etwas Unschätzbares: Zwei Beine, mit denen sie nicht nur laufen, sondern auch wunderschön und gaziös auf dem Eis tanzen konnte. Das gefiel dem Mann ausnehmend gut und er erzählte es voll Stolz und Freude dem armen Mädchen.

Da verliess sie das Haus des Mannes und begann heftig zu weinen und wollte am Leben verzweifeln. — Als sie nun so saß und weinte und nimmer aufhören konnte, trat eine alte Frau zu ihr und sprach:
"Liebes Kind, was weinst Du so sehr?"
Das Mädchen schluchzte:
"Ich weine, weil der Mann, den ich so viele Jahre vergeblich liebe, sich jetzt eine andere genommen hat, die wunderschön auf dem Eis tanzen kann. Ach hätte ich doch auch Beine, damit ich ihm gefallen könnte!"
Die Alte sah einen Augenblick schweigend auf das Mädchen hernieder und sprach dann:

Diesen Wunsch kann ich Dir wohl erfüllen; Du sollst ein Paar schöne Beine haben; allerdings ist eine Bedingung daran geknüpft: Du musst mir alle Deine guten Eigenschaften und Gaben überlassen, die Du besitzt. Denn Du brauchst sie ja weniger dringend als Beine, um diesem Mann zu gefallen."
Da wurde das Mädchen sehr nachdenklich und sprach:
"Der Tausch will wohl überlegt sein. Gib mir drei Tage Bedenkzeit, dann will ich kommen und Dir sagen, was ich beschlossen habe."
Die Alte nickte und verschwand. Und jetzt geschah etwas Merkwürdiges mit dem Mädchen: Wie Samenkörner waren inzwischen ganz unbemerkt die Erfahrungen aufgegangen, die sie bei der Behandlung mit dem Seelendoktor gewonnen hatte — und hatten sie sich erst nur ganz scheu an's Licht gewagt, so begannen sie nun mächtig zu sprießen; sie trieben Stengel und Blätter und Blüten, und da saß nun das Mädchen und dachte drei Tage und drei Nächte intensiv über sich nach. Da erkannte sie, daß sie ein liebevolles Herz hatte, daß sie zärtlich war und Freude zu geben verstand, daß sie offen war für die Menschen, die ihr begegneten, daß sie Musik liebte und die Schönheit der Blumen, die Farbe des Himmels und den Wohllaut eines Gedichtes und daß sie das alles nicht für ein Paar Beine eintauschen wollte.

Als sie am dritten Tage die Alte wieder traf, sprach das Mädchen zu ihr:
"Hör, alte Frau, ich habe über mich nachgedacht und viele Eigenschaften entdeckt, die ich nicht gegen die Fähigkeit zu laufen eintauschen möchte."
Die Alte lächelte und sagte:
" Du hast klug gesprochen, meine Tochter. Du hast Eigenschaften und Fähigkeiten entwickelt, die Dir helfen, ein glückliches und sinnvolles Leben zu führen und denk immer daran: auch die, die laufen können, entgehen nicht ihrem Schicksal, es holt sie immer wieder ein."

Noch zur selben Stunde verschwand das Mädchen aus dem Leben des Mannes und ist nie mehr zu ihm zurückgekehrt. So lebte sie fortan glücklich und zufrieden, und wenn sie nicht gestorben ist, so lebt sie wohl noch heute.

Behinderten Kalender 1985

Fischer Taschenbuch Verlag

Behinderten-Kalender 1980
Herausgegeben von Ernst Klee
Rechte, Tips, Nachrichten. Band 4502

Behinderten-Kalender 1981
Herausgegeben von Ernst Klee
Rechte, Tips, Nachrichten. Band 3304

Behinderten-Kalender 1982
Herausgegeben von Ernst Klee und Gusti Steiner
Rechte, Tips, Nachrichten. Band 3313

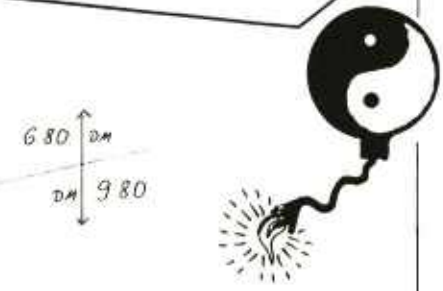
Behinderten-Kalender 1983
Herausgegeben von Gusti Steiner
Rechte, Tips, Nachrichten. Band 3317

Behinderten-Kalender 1984
Herausgegeben von Gusti Steiner
Rechte, Tips, Nachrichten. Band 3328

Behinderten-Kalender 1985
Herausgegeben von Gusti Steiner
Rechte, Tips, Nachrichten. Band 3341

Ernst Klee
Behinderten-Report. Band 1418
Behinderten Report II. Band 1747

Rechtslexikon für Behinderte
Band 3342



6 80 DM

DM 9 80

Über dieses Buch Das Rechtslexikon in den Behindertenkalendern war seit 1983 in der bisherigen Form nicht mehr fortzusetzen: Zum einen war das Lexikon zu umfangreich geworden, zum anderen war das Verweissystem auf inhaltlich unveränderte und deshalb herausgelassene Beiträge der Kalender des jeweiligen Vorjahrs nicht weiter auszubauen. Ein umfassendes Rechtslexikon, das die undurchdringliche Materie des Behindertenrechts in Stichworten und für den Laien verständlich darstellt, ist jedoch für die Betroffenen wichtig und unerläßlich. Solche Rechtshilfe fehlt auf dem Buchmarkt. Das Lexikon enthält neben den relevanten Stichworten Karikaturen von Gerd Klein sowie kurze Auszüge aus Originaltexten, die die Lebenssituation Behinderter und deren Abhängigkeit von Verwaltung und Behindertenrecht für die Sicherung ihrer Lebensgrundlage verdeutlichen soll.

Der Herausgeber Gusti Steiner, selbst behindert, hat das Rechtslexikon in früheren »Behindertenkalendern« bearbeitet. Seit 1983 gibt er den »Behindertenkalender« allein heraus. Er hat für ihn ein neues Konzept entwickelt, mit dem der Kalender praktischer und informativer geworden ist.

Quelle: Rundbriefdienst der BAG »Hilfe für Behinderte«, 3/1981

Rechtslexikon für Behinderte

Herausgegeben von Gusti Steiner

Mit Zeichnungen von Gerd Klein

eine Erhöhung des monatlichen Sozialhilfebetrages (Regelsatz)

Ein Sozialhilfeempfänger versuchte durch einstweilige Anordnung beim Verwaltungsgericht eine Erhöhung der monatlichen Sozialhilfebeträge (Regelsatz) zu erzwingen. Seine Begründung: die Regelsätze in ihrer bisherigen Höhe ermöglichen ihm nicht die Führung eines menschenwürdigen Lebens.
Das Oberverwaltungsgericht Münster verweigerte dem Antragsteller am 13. 1. 1983 durch einen Beschluß (Az.: 8 B 2353/81) dieses Vorhaben. Die Regelsätze werden durch Rechtsverordnung festgelegt. »Ob wegen der vom Antragsteller behaupteten wesentlichen Änderung der Lebenshaltungskosten eine Neufestsetzung des Regelsatzes geboten ist, steht im ... eingeschränkten Ermessen des Antraggegners ..., dies gilt insbesondere mit Rücksicht auf die in gewissen Grenzen wandelbaren Anschauungen über das, was im einzelnen zu einem menschenwürdigen Leben gehört.«
Für 1982 und 1983 waren die Regelsätze (der Betrag, der in der Regel zum Lebensunterhalt vom Sozialamt bezahlt wird) auf jeweils 3 % Anhebung eingefroren. Für 1983 wurde der Satz Ende 1982 auf 2 % heruntergeschraubt, und die Erhöhung erfolgte erst 6 Monate nach dem vorgesehenen Zeitpunkt zum 1. 7. 1983. Die Anhebung ist so auf kaltem Weg auf 1 % für das Jahr 1983 herabgesetzt worden. Die Lebenshaltungskosten stiegen in den zurückliegenden Jahren regelmäßig mehr als 3 % an.

Jahr	Anstieg der Lebenshaltungskosten	Anstieg des Regelsatzes
1980	5,5 %	0 %
1981	5,9 %	3,7 %
1982	5,3 %	3 %
1983 (Januar)	3,9 %	1 %

DIE WOHLTÄTER-MAFIA

Ein Buch von
UDO SIERCK und NATI RADTKE

Die stürmischen Zeiten der emanzipatorischen Behindertenbewegung sind scheint's vorbei. Erfreulich dabei ist, dass dies nicht etwa zu einer Verflachung der Bewegung geführt hat, sondern eher zu einer Vertiefung. Der Schreibstift drängt in die geballte Faust, aus berechtigtem Protest wird wohldurchdachte und deshalb um so ernstere Kritik. Auch die Zeiten, in denen Nicht-Behinderte Schreiberlinge das mal mitleidige, mal solidarische Wort für Behinderte ergreifen müssen, neigen sich endgültig dem Ende zu. Nach den Büchern über Behinderte kommen nun die Bücher von Behinderten.

Und es ist nicht etwa wehleidige Nabelbeschau, die da überwiegt, sondern vielmehr glasharte Offenlegung der krüppel- (und minderheiten-) feindlichen Wertvorstellungen dieser Gesellschaft. Nach der kritischen Sprachanalyse ("Tatsächlich ist es umgekehrt", LP 4/84) von Uschi Pixa-Kettner und Nati Radtke haben Udo Sierck und Nati Radke mit ihrem im Sommer 1984 erschienenen Buch "Die Wohltäter-Mafia" ein nicht nur heisses, sondern ein glühendes Eisen angepackt: die vorgeburtliche Euthanasie im Rahmen der "humangenetische Beratungen".

"Humangenetische Beratung", das klingt gut das Wort, so wissenschaftlich, so vertrauenswürdig. Die Beratung vor der Zeugung, vor der Schwangerschaft: was ist schon dagegen einzuwenden? Sierck/Radtke sagen es in ihrem Buch. Sie decken schonungslos die Verwurzelung der heutigen humangenetischen Beratungsmethoden in der faschistischen Tradition der Verhinderung und Vernichtung "lebensunwerten Lebens" auf, die wiederum zurückgeht auf die deutsch-völkisch verbrämten rassebiologischen Unlehren der Vornazizeit bis hin in die Zeit vor der Jahrhundertwende. Den Unwert Behinderten Lebens bestimmten damals wie heute die gnadenlosen Theorien von Ärzten, Geistlichen und Politikern.

Und neben der Abneigung und der Furcht vor Behinderten bestimmen volkswirtschaftliche Überlegungen, die "Kosten-/Nutzen-Relation" des Menschen die Antriebe der Humangenetiker:
"In neuerer Zeit sind solche Kosten-Nutzen-Analysen auch für die Bundesrepublik erstellt worden. Sämtliche Berechnungen haben gezeigt, dass je nach zugrundegelegten Voraussetzungen der Nutzen den Aufwand um ein Mehrfaches überwiegt. Würden z.B. in der Bundesrepublik alle Schwangerschaften von Frauen ab 40 Jahren untersucht, so wären 11000 pränatale Diagnosen erforderlich. Hierbei würden Kosten in Höhe von 28000.-- DM pro Schwangerschaft mit chromosomengeschädigter Frucht entstehen. Demgegenüber würden die durchschnittlichen Kosten für die lebenslange Betreuung eines ausgetragenen Kindes etwa 200000.-- DM betragen, was einer Kosten-Nutzen-Relation von 1:7 entspricht."

Wie schon aus dem Text hervorgeht, dies Zitat stammt nicht aus der Nazizeit, sondern aus einem "Lehrbuch" mit dem Titel: "Genetische Familienberatung", Autor: ein bundesdeutscher Professor namens Tünte, Wilhelm.

Aber, so traurig wie das ist, das Zitat ist noch relativ harmlos. Das, was die beiden Autoren an Dokumenten, Zitaten und Sachverhalten aus dem Bereich der modernen humangenetischen Beratung zusammengetragen haben, ist schauerlich, im höchsten Masse behinderten- und menschenfeindlich. Das erklärte Ziel so mancher humangenetischen Berater scheint es zu sein, das deutsche Volk vor Rasseschädlicngen aller Art zu bewahren: vor körperlich, geistig und psychisch Beinderten, vor aufsässigen, abweichenden, kriminellen, kommunistischen, homosexuellen Elementen. Und in diesem Kampf um ein schönes, artiges und wohlwertes deutsches Volk ist offenbar fast jedes Mittel recht(s).

Denn es sind häufig keineswegs medizinische oder gar genetische Daten, die das Beratungsergebnis beinflussen. Solche Erkenntnisse sind nach dem Stand der modernen Wissenschaft entweder garnicht oder nur sehr schwierig zu erlangen. Stattdessen werden Daten aus dem Privatleben der Probanden zum Urteil herangezogen: die soziale Stellung, das Sexualverhalten, die Intelligenz, die Anpassungsfähigkeit. Lässt sich dazu in der näheren oder auch ferneren Verwandschaft möglicherweise auch noch diese oder jene körperliche Auffälligkeit entdecken, dann ist das Urteil perfekt:
Nachwuchs unerwünscht! Ratschläge: Adoption, Abtreibung, Sterilisation.

Oft genug bleibt es aber nicht bei solchen Ratschlägen allein: da wird z.B. sterilisiert ohne das Einverständnis der Betroffenen, ja ohne deren Wissen (bei sog. triebhaften geistig beinderten Frauen sogar eine legale Praxis). Da wird zum Abort geraten und abgetrieben, da wird das Schreckensbild behinderten Nachwuchses als Druckmittel gegen die Ratsuchenden benutzt.

Noch eines erschüttert: Hand in Hand mit den fragwürdigen humangenetischen Bratungsstellen arbeiten Behindertenverbände, wie z.B. die Lebenshilfe, die Liga und Stiftung Rahabilitation, die, - wie könnte es anders sein -, Aktion Sorgenkind und viele andere mehr. Immer wieder weisen die Autoren die Verbindung führender Vertreter dieser Vereine und Verbände mit der faschistischen Vergangenheit Deutschlands nach. Die einstigen Theoretiker und Praktiker der Behinderten- und Asozialenvernichtung verfolgen heute unter dem Deckmäntelchen der "Behindertenfürsorge" ihre alten Ziele weiter und lernen den Nachwuchs an. Die Wohltäter-Mafia, wie es Udo Sierck und Nati Radtke im Buchtitel treffend zum Ausdruck bringen.

Das Buch wird sicherlich aus so mancher Richtung angeschossen werden, einfach beiseitegeschoben oder als polemisches Pamphlet linker Aktivisten verurteilt werden. Mit Sicherheit aber ist dieses Buch keineswegs ein Pamphlet, es ist nicht polemisch, dazu ist es viel zu gründlich. Jede der mehr als 120 Seiten des Buches ist fundierte, sachliche Kritik, ist Anklage ohne falsches Pathos. Ich glaube nicht, dass jemand, der vorurteilslos dieses Buch liest, zu einer anderen Ansicht gelangen kann.

C.F.I.

Udo Sierck - Nati Radtke
DIE WOHLTÄTER-MAFIA
Selbstverlag, DM 8.--

Bestellungen an:
Udo Sierck, Oelkersallee 15
2000 Hamburg 50

VORWORT

Auszug

.... Und letztlich tauschen die Experten ihre insgeheim gehegte Hoffnung darüber aus, die Auswirkungen der Umweltschäden humangenetisch in den Griff zu bekommen.

Gerade beim letzten Punkt trägt die genetische Beratung dazu bei, gesellschaftliche Probleme zu individualisieren. Sie bietet sich als Lösung an, wenn die berechtigte Furcht der Bevölkerung vor den Folgen von Industriemüll, Abgasen oder Strahlenbelastung am Arbeitsplatz zu groß wird. Folgerichtig ist es denn auch, daß Finanzmittel aus Wirtschaft und Ministerien die Arbeit und Forschung des Humangenetikers forcieren. Schon hier deutet sich an, daß genetische Praxis niemals unabhängig – also auch mißbrauchbar – ist.

Noch etwas anderes führt die genetische Beratung im Schlepptau. Soll sie tatsächlich ökonomische Effekte erzielen, wie die Humangenetiker und Volkswirte es sich vorstellen, muß eines gewährleistet sein: Die zuverlässige und detaillierte Erfassung, Speicherung und bei Bedarf die Weitergabe der persönlichen Daten jedes einzelnen.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß genetische Beratung nicht positiv umkehrbar ist. Die Gründer bundesdeutscher Humangenetik waren Kämpfer für die Zwangssterilisierung, für die Einschränkungen bei Heiratswilligen – ‚Behinderte' und ‚Kranke' waren für sie unwertes Leben. Wissenschaftliche Methoden der Schüler basieren auf den Lehren dieser Vorbilder. Ihre Schriften zur genetischen Beratung bezeugen ein Verständnis vom Menschen, das die Werte der Leistung, der Pflicht zur Gesundheit, der notwendigen Selektion und Aussonderung aktiviert. Die Konsequenz der ‚von oben' geordneten Familienplanung ist in dieser Logik enthalten.

Die Gleichsetzung von Leid und Behinderung ist in den Begründungen für die Beratung gängig. Das muß zwangsläufig die bestehende diskriminierende Einstellung zu uns Krüppeln verstärken. Da auch noch so perfekte genetische Untersuchungsmethoden Auswirkungen bei der Geburt nicht verhindern können, werden künftig behinderte Menschen zusätzlich das Stigma tragen, nicht rechtzeitig erkannt worden zu sein.

Unter diesem Gesichtspunkt wandten wir uns dem Handeln unserer Wohltäter zu – den Experten in Behindertenvereinen und charitativen Verbänden, den Kinderärzten, Psychiatern oder Neurologen in den mildtätigen Stiftungen, den Zusammenschlüssen der Behindertenvertretungen und den Leitern von Kliniken und Anstaltsabteilungen. Wir fanden Dutzende von Fachleuten, die direkt oder indirekt an den NS-Verbrechen beteiligt waren und jetzt die Ausrichtung der Fürsorge bestimm(t)en....

PROTEST AUS BERLIN

Von der Interessengemeinschaft behinderter und nichtbehinderter Studenten, Berlin (West) ging uns folgende Erklärung zu:

Schluss mit der Hetzkampagne gegen Behinderte!
Im Zuge der Überprüfungen durch den Bundesrechnungshof wird wieder einmal gehetzt: gegen den öffentlichen Dienst, gerade noch rechtzeitig zum Beginn der Tarifverhandlungen – und es wird gehetzt gegen Behinderte, die die Vergünstigungen nur ausnutzen.

Nachdem die Öffentlichkeit in den letzten Monaten schon darauf eingestimmt wurde, daß die "Sparmassnahmen" auch gegenüber Behinderten notwendig und gerecht sind, weil sie endlich den "wirklich Behinderten" zugute kommen, geht es nun auch den "wirklich Behinderten" an den Kragen:
sie sind geradezu verschwenderisch, sie fahren von Zehlendorf nach Reinekendorf zum Wäsche waschen! Zu dieser Stimmungsmache gegen Behinderte gäbe es viel zu sagen, hier nur drei Anmerkungen:

1. Wenn in unserem Lande alle Bürger das Recht haben, frei zu entscheiden, wohin sie fahren möchten, wenn sie bezahlt haben – warum Behinderte nicht auch? Sie zahlen schliesslich seit dem 1. 4. 1984 auch für ihre "Freifahrt" DM 120.-- im Jahr!

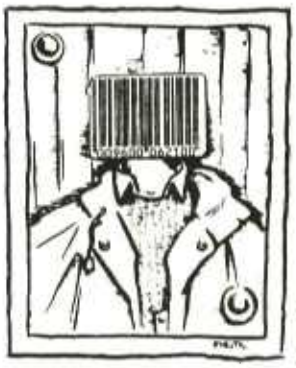
2. Wenn es bei uns einen Datenschutz gibt, wie kann es dann computermässig erfasst werden, wo welcher Behinderte seine Wäsche wäscht?

3. Wenn bei 25 Hin- und Rückfahrten im Monat die Kosten für die Telebusbenutzung pro Behinderten im Jahr 40000.-- DM kostet, wieso bekommt dann nicht jeder Behinderte ein eigenes Auto gestellt, das wäre doch billiger und machte die Behinderten unabhängiger?

Kontaktanschrift:
Anke Sabrowski
Otto Suhr Allee 58
1000 Berlin 12

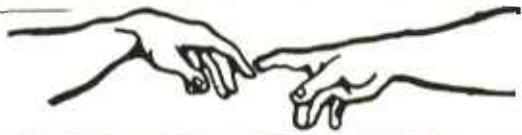
DETLEF DURCHSCHNITT.... .... ED BEHANDELT

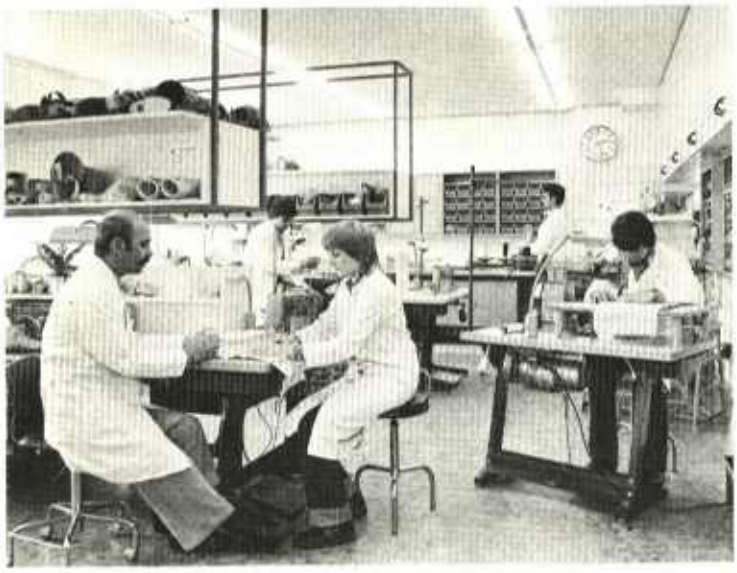
VORHER...



... NACHER

die besten illustrationen





Das ist unsere Bandagistenwerkstatt
in unserem
Orthopädie-Technik-Betrieb

Stortz
IHR SANITÄTSHAUS

5000 Köln 1 · Fleischmengergasse 49-51
Telefon (0221) 235212

LUFTPUMPE-ABO

Ich abonniere die Luftpumpe für 1 Jahr. Wenn ich das Abonnement nicht 3 Monate vor Ablauf kündige, verlängert sich das Abonnement automatisch um 1 Jahr.

Dafür habe ich DM 16,—

- überwiesen auf das Konto:

  M. Kalchschmidt/Luftpumpe
  Nr. 100 106 224
  Raiffeisenbank Germering
  BLZ 701 693 80

- einen Scheck beigelegt

Lieferung ab:
(auch rückwirkend)

Name: .....

Straße: .....

Ort: .....

Datum: .....

Unterschrift: .....

Bitte mit DM 0,60 frankieren

Luftpumpe — Abo

An
M. Kalchschmidt

Sudentenstr. 13

D-8034 **Germering**